



Mitteilungen

des Verbandes der deutschen
Höhlen- und Karstforscher



Save the date
VdHK-Jahrestagung 2026 vom 23. bis 26. Juli
an der Charlottenhöhle, Giengen-Hürben

ISSN 0505-2211
H 20075

Nr. 1/2026

Jahrgang 72
1. Quartal

Mitteilungen

des Verbandes der deutschen
Höhlen- und Karstforscher

ISSN 0505-2211, Jahrgang 72, Nr. 1



Inhalt

Editorial	2
STEFAN VOIGT	
Endlich - der lange Kampf um die Verbindung zwischen Klutert- und Bismarckhöhle ist gewonnen	3
Berichte	9
Höhlengeschichte	11
Protokoll 68. Jahreshauptversammlung des Verbands der deutschen Höhlen- und Karstforscher	15
Rückblende	21
Schriftenschau	23

**Titelbild: Sicherung des Macadamia-Versturzes im Kluterthöhlen-
system mit Grabenspindeln; Foto Stefan Voigt**

Bärbel Vogel zum 60. Geburtstag



Unsere Vorsitzende Bärbel Vogel feierte Ende Dezember 2025 in Nesselwang am Fuße der Allgäuer Karstgebiete ihren 60. Geburtstag, umgeben von Familie, Freunden und Höhlenforschern.

Seit 1996 steht Bärbel an der Spitze unseres Verbandes und hat ihn unverwechselbar geprägt. Neben der professionell-ehrenamtlichen Tätigkeit für den VdHK hinterlässt Bärbel seit nunmehr 30 Jahren (!) als Karst-Lobbyistin auf nationaler, europäischer und weltumspannender Ebene ihre tiefen Spuren. Sie zeugen von Kontinuität, unbändiger Begeisterung und dem Willen, die Interessen der nationalen und internationalen Höhlenforschung grenzenlos und vehement zu vertreten.

Als ein aktueller Höhepunkt ihrer Aktivitäten sei hier nur die Akkreditierung des VdHK als NGO bei der UNO sowie die Teilnahme des VdHK bei der UNEA (United Nations Environmental Assembly im November/Dezember 2025 in Nairobi) genannt. Beides ist maßgeblich dem Wirken Bärbels zu verdanken. Der VdHK gratulierte mit einem Blumenstrauß zu diesem Jubeltag. Wir wünschen Kraft und Gesundheit für eine weitere erfolgreiche Arbeit für die Höhlenforschung, für den Schutz von Höhlen und Karst weltweit ... und darüber hinaus!

Andreas Wolf und Sven Bauer

Redaktionsschlüsse der Mitteilungen – bitte beachten
Heft 1: **1. Januar**, Heft 2: **1. April**, Heft 3: **1. Juli**, Heft 4: **1. Oktober**.

Der Verband im Internet: www.vdhk.de

Dort finden sich die aktuellen Veranstaltungstermine.

Abo der Verbandsmitteilungen

Ideal auch als Geschenk. Bestellung für 20 Euro/Jahr (inkl. Porto/Verpackung) über: schatzmeister@vdkh.de. Das Abonnement gilt jeweils für Heft 1 - 4 eines jeden Jahrgangs.

Copyright

Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V., München (VdHK)

Schriftleitung

Dr. Friedhart Knolle, Grummetwiese 16, 38640 Goslar,
Telefon 0170 / 22 09 174, fknolle@t-online.de

Sven Bauer, geocrax@web.de

Mathias Beck, MathiasHW.Beck@web.de

Dr. Hildegard Rupp, hilderupp@posteo.de

Detlef Wegener, detlefwegener@gmx.de

Satz, Druck und Versand

Oberharzer Druckerei, Fischer & Thielbar GmbH,
Alte Fuhrherrenstraße 5, 38678 Clausthal-Zellerfeld / Buntenbock

Der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.

Bankkonto (auch für Spenden)

Volksbank Laichingen, IBAN: DE34 6309 1300 0001 4920 04
BIC: GENODES1LAI

Nachdruck oder Veröffentlichung und Verbreitung in elektronischen Medien, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Schriftleitung.

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: im Mitgliedsbeitrag inbegriffen; Abo: 20 Euro/Jahr

Zugelassen zum Postzustellungsdienst für die Versendung als Streifenbandzeitung (Vertriebskennzeichen H 20075 F).

Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Durch Einsendung von Fotografien und Grafiken stellen die Autoren den VdHK von Ansprüchen Dritter frei.

Endlich - der lange Kampf um die Verbindung zwischen Klutert- und Bismarckhöhle ist gewonnen

STEFAN VOIGT

Kurzfassung

Seit der Entdeckung der Bismarckhöhle 1881 war absehbar, dass sie mit der Kluterthöhle zusammenhängt und beide Höhlen Teil eines großen Systems sein müssen. Immer wieder versuchten Höhlenforscher, die vermutete Verbindung zu finden, jedoch schlugen alle Versuche fehl. Durch intensive Forschungstätigkeit seit den 1980er Jahren gelang es dem Arbeitskreis Kluterthöhle e. V. 2024, mit der Entdeckung des Hackerlochs einen Großteil des „weißen Fleckens“ zwischen den Höhlen zu füllen. Als dann die Verbindung zur Kluterthöhle gefunden wurde, schien das Ziel zum Greifen nahe. Jedoch sollte es noch bis zum 12.7.2025 dauern, bis es endlich gelang, auch die Bismarckhöhle an das Kluterthöhlensystem anzuschließen. Mit 8.852 m Länge ist das Kluterthöhlensystem nun wieder die größte Höhle Nordrhein-Westfalens.

Abstract

Since the discovery of the Bismarck Cave in 1881, it was foreseeable that it was connected to the Kluterthöhle Cave and that both caves must be part of a large system. Cave explorers repeatedly attempted to find the suspected connection, but all attempts failed. Research by the Arbeitskreis Kluterthöhle e. V. was carried out since the 1980s. The discovery of the Hackerloch in 2024 filled a large part of the “blank spot” between the caves. When the connection to the Kluterthöhle cave was found, the goal seemed within reach, but it took until July 12, 2025, to finally connect the Bismarckhöhle cave to the Kluterthöhle cave system. With a length of 8,852 m the Kluterthöhle cave system is now once again the largest cave in North Rhine-Westphalia.

Bisherige Entdeckungsgeschichte

Seit der Entdeckung der Bismarckhöhle westlich der Kluterthöhle im August 1881 bestand die begründete Hoffnung, dass beide Höhlen zu einem Höhlensystem gehören. Schon in der ersten Meldung der Schwelmer Zeitung über die Bismarckhöhle am 16.8.1881 wurde eine Verbindung beider Höhlen in Betracht gezogen: „Gestern wurde von den am Eisenbahnbau beschäftigten Arbeitern eine Höhle entdeckt, welche vermutlich mit der Kluterthöhle Verbindung hat. [...] Ob die neu entdeckte Höhle jedoch in diese mündet, werden erst weitere Untersuchungen aufklären.“ Der Rheinisch-Westfälische Höhlenverein aus Elberfeld beschäftigte sich ebenfalls mit den Höhlen im Klutertberg. ZELTER & KOEP (1916) veröffentlichten ihre Forschungen mit einem skizzenhaften Plan der Bismarckhöhle. Dort heißt es: „Eine Verbindung mit der Klutert ist jedoch nicht vorhanden, wenigstens nicht in begeh- oder bekriechbarer Form [...], da alle auf die Klutert hinstreichenden Stollen dieser Höhle blind auslaufen oder durch Wasser abgesperrt sind.“

In den 1930er Jahren beschäftigten sich die Gebrüder Griepenburg sehr lange und ausgiebig mit beiden Höhlen. Neben Vermessungsarbeiten lag ihr Schwerpunkt aber auf faunistischen Untersuchungen. Durch einen im Winter 1930/31 erfolgreich durchgeführten

Färbeversuch wurde der Weg des Wassers erstmalig genau dokumentiert. Der Klutertbach durchfließt die Kluterthöhle von Ost nach West und verschwindet am Ende des Tauchergrabens in einem damals unüberwindlichen Siphon. Der nächste Punkt, wo es wieder auftritt, ist der Störungssee der Bismarckhöhle. Am Ostende der Westfalehalle ist es dann noch einmal zu sehen, unterquert die Halle und mündet dann im Klutertspring direkt in die Ennepe. Da die Brüder nicht schwimmen konnten, blieb die Fortsetzung des Großen Sees damals unbekannt. GRIEPENBURG (1935) schrieb: „Die Bismarckhöhle, 750 m lang, steht durch mehrere, vorläufig unüberwindliche Siphons mit der Kluterthöhle in Verbindung.“

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Bismarckhöhle 1943 von Milsper Bürgern in Eigenleistung zum Luftschutzraum umgebaut. Die dabei anfallenden ca. 1.000 m³ Sprengschutt wurden leider in die Gewässer gekippt, so dass ein Rückstau entstand, der den damals noch offenen „Nasensiphon“ am Ende des Großen Sees verschloss. Einige weitere Höhlenteile wurden dadurch unzugänglich oder komplett mit Abraum verfüllt. Erst 2024 begann der Arbeitskreis Kluterthöhle damit, die betroffenen Bereiche Zug um Zug wieder freizulegen, um die natürlichen Verhältnisse wieder herzustellen.

Anfang der 1950er Jahre beschäftigte sich BAECKER (1961) ausgiebig mit der Geologie und Speläologie der Höhlen im Klutertberg. Er schreibt: „Die letzten Untersuchungen des Verfassers im Westteil der Kluterthöhle Ende 1952 ergaben weiter die Wahrscheinlichkeit, dass das Wasser hier begehbar Gänge gebildet hat, die eine durchgehende Verbindung zwischen Klutert- und Bismarckhöhle darstellen könnten. Nach einer groben Einmessung der in der Bismarckhöhle untersuchten, nach Osten und Südosten reichenden, Kriechgänge konnte man sich in den beiden Höhlen maximal bis auf etwa 40 m Entfernung nähern. Die Schallwelle ausgelöster Explosionen in der Klutert und Rufe waren in der Bismarckhöhle an diesem Punkt deutlich vernehmbar und kamen offensichtlich aus der Richtung in Fortsetzung des unpassierbar gewordenen Ganges. In den letzten 40 m standen aber alle Gänge, bei denen ein Vordringen versucht worden war, unter Wasser oder waren vollständig mit Höhlenlehm zugefüllt.“

Leider benutzte BAECKER (1961) als Grundlage für seine Forschungen den sehr ungenauen Plan von SCHULTEN & SCHULTEN (1927), der viel schlechter war als die von den Brüdern Griepenburg angefertigte Vermessung. Nach dem genaueren Bender-Plan lagen die damals bekannten Höhlenteile gut 125 m voneinander entfernt – Rufe und Geräusche konnten daher mit Sicherheit nicht vernommen werden.

Auf Einladung von H. Bender versuchten 1967 Hasenmeyer und Wunsch ihr Glück. Bei zahlreichen Tauchgängen in beiden Höhlen konnte viel entdeckt werden. Im Westsee II der Kluterthöhle fand sich zwar eine Auftauchstelle nach Süden, doch war die weitere Fortsetzung nach Westen den damaligen Tauchern zu klein bzw. zu verschlammte. Der größte Erfolg gelang jedoch im Großen

See der Bismarckhöhle – in einem geräumigen Siphon konnten die beiden wieder auftauchen und entdeckten etwa 120 m lange tropfsteinreiche Gänge und Hallen, nicht aber die gesuchte Verbindung zur Kluterthöhle. Der Höhlenteil erhielt den Namen „Wunschtraum“. In der Gevelsberger Zeitung vom 12. Februar 1967 steht: „Leider aber führten die neuen Gänge und Seen nicht in Richtung Kluterthöhle, sondern an der Höhle vorbei in Richtung Ennepe. Der gewünschte Durchbruch, also die Verbindung zwischen Kluter- und Bismarckhöhle, ist ihnen nicht gelungen.“ Die in der Presse angekündigten weiteren Tauchgänge wurden dann leider nicht mehr umgesetzt.

In den 1960er bis Mitte der 1970er Jahre beschäftigten sich Bender und Kliebhan sehr intensiv mit der Kluter- und Bismarckhöhle. Ein detaillierter Höhlenplan entstand, auf dem zum ersten Mal beide Höhlen einschließlich der Oberflächenvermessung eingezeichnet waren. Der Färbeversuch der Griepenburgs wurde noch einmal wiederholt und genauestens dokumentiert. Am 13. April 1975 schreibt die Westfälische Rundschau beeindruckt von den Arbeiten Benders und Kliebhans: „Wenn der Durchbruch zwischen Bismarck- und Kluterthöhle gelänge, hätte Ennepetal eine echte Attraktion.“ 1977 veröffentlichten Bender und Kliebhan ihre Forschungsergebnisse in Karst und Höhle (BENDER & KLIEBHAN 1977). Zwei Sätze seien hieraus zitiert: „Die nächste Stelle, an der sich das Wasser des Kluterbaches wieder feststellen lässt, ist der Störungssee in der Bismarckhöhle. [...] An der aussichtreichsten Fortsetzung, dem nach Osten in Richtung Kluterthöhle führenden Entdeckerschluft haben Mitglieder des Arbeitskreises Kluterthöhle mit Erweiterungsarbeiten begonnen.“

Am 30. März 1976 wurde der Arbeitskreis Kluterthöhle gegründet, um die Höhlen des Kluterberges weiter zu erforschen. Der Entdeckerschluft erwies sich dabei jedoch leider als Blindgänger. Dafür konnte eine Gruppe um Siegfried Gams 1975 hinter einer Engstelle im „Wunschtraum“ den reich versinterten „Gamsbart“ entdecken. Der nach Norden ziehende Gang versank jedoch flach unter dem Karstwasserspiegel.

1980 wollte der Grundeigentümer, die Deutsche Bahn, und vor allem die Stadt Ennepetal die Eingänge der Bismarckhöhle aus Sicherheitsgründen zubetonieren lassen. In langwierigen Verhandlungen gelang es dem Vereinsvorstand, die Höhle durch ein Höhlentor weiterhin offen zu halten und die Betreuung zu übernehmen. Nur dadurch blieb die Höhle für die Forschung auch weiterhin zugänglich.

1981 entdeckten wir hinter einem Nasensiphon im Westsee II in der Kluterthöhle das 30 m lange, nach Süden ziehende „Hochland“.

1990 gelang es dem Verein, einen flächendeckenden Beauftragungsvertrag mit der Stadt Ennepetal abzuschließen – ein wichtiger und unverzichtbarer Schritt zur Akzeptanz und Professionalisierung der Höhlenforschung.

2000 bis 2001 wurde im Störungssee nach Osten in Richtung Kluterthöhle getaucht. Leider gelang es jedoch nicht, den dort befindlichen Unterwasserversturz sowie einen parallel dazu laufenden sehr flachen Schluft zu bezwingen.

2009 fanden wir die Westfortsetzung des Tauchergrabens bis zum „Tiefen See“. 2012 konnte am Ende des Sees ein fast 10 m tiefer Unterwasserschacht bezwungen werden. Die enge, aber hohe Fortsetzung am Schachtgrund wurde am 10. Mai 2017 auf 28 m Länge betachtet, ein Ende der Strecke wurde nicht erreicht.

2002 gelang es bei niedrigem Wasserstand, den Nasensiphon am Nordende des Gamsbartes zu bezwingen. Im Buch „Höhlen und Karst in Ennepetal“ (VOIGT et al. 2010) beschreibt der Autor auf S. 29 die Entdeckung (mit nachträglichen Erläuterungen): „Ich sitze



Abb. 1: Der Nasensiphon nördlich des Gamsbartes; Foto S. Voigt.

am Ende des ‚Gamsbartes‘ an einer schlammigen Pfütze. Vor mir suhlt sich Oliver in flüssigem Schlamm. Unsere Tauchausrüstung ist am ‚Großen See‘ zurückgeblieben, und wir haben den Weg durch den ‚Wunschtraum‘ bis zum ‚Gamsbart‘ geschafft. Letzte Woche hatte Oliver an dieser Stelle starken Luftzug verspürt, und so sind wir heute wieder hier, um diesem Luftzug nachzugehen. Schon eine Viertelstunde später scheint der Spalt groß genug zu sein. Olli dreht sich auf den Rücken und lässt sich langsam mit der Nase in einer Deckenspalte durch den Halbsiphon gleiten. Lange höre ich nur das Plätschern des Wassers. Doch dann – plötzlich aufgeregte Schreie: ‚Super! Astrein! Es geht überall weiter! Komm nach, Stefan!‘ Ich mache mich auf den Weg durch den Schlamm, drehe mich auf den Rücken und lasse mich langsam ebenfalls mit der Nase in der Deckenspalte durch den Siphon gleiten. Bloß keine Wellen machen, denn jede Welle schwappt sonst zur Decke und dringt in die Nase ein. Nach kurzer Strecke stoße ich mit dem Kopf gegen eine Felsplatte. Eine kleine Insel hat sich hier aus einem herunter gestürzten Block gebildet. Wir liegen in einem See, in einem 20 m langen und bis zu 8 m breiten flachen Raum. Aber das Interessante ist, nach Osten hin steigt die Decke an, und der Raum zwischen Wasser und Decke wird immer größer. Hier scheint der Luftzug herzukommen, und wir wissen genau: Osten, das ist der Weg zur Kluterthöhle! Also stürmen wir vorwärts. [...] Schon bald kommen wir in einen Bereich, in dem sich riesige Blöcke von der Decke gelöst haben. Wieder geht es nur nach Süden [das Kartenhaus, d. A.]. Wieder ist auch hier deutlich Luftzug zu spüren. Wir krabbeln über Blockwerk und erreichen einen glockenförmig hochgebrochenen Raum, der voller Versturz liegt. Dahinter geht es wieder hinab, und wir können in einen weiterführenden Gang blicken [heutiger Zugang zum Macadamja-Versturz, d. A.]. Doch leider widerstehen die Blöcke unseren Bemühungen [Meißel, Fäustel und Geißfuß, d. A.], so dass wir hier unverrichteter Dinge umkehren müssen.“ Erst 23 Jahre später wird uns mit neuer Technik und neuem Zustieg genau hier an dieser Stelle der Durchstieg gelingen.

2010 und 2011 konnte hinter dem extrem engen und schlammigen Siphon am Ende des Westsees II 120 m z. T. geräumiges und über Wasser liegendes Neuland erkundet werden. Dadurch verkürzte sich der Abstand zwischen beiden Höhlen auf 54 m. Leider war die weitere Fortsetzung nach Westen deutlich zu eng. Ebenfalls 2010 entdeckten wir am Hang zwischen beiden Höhlen das Hackerloch mit gerade mal 8 m Länge. 2014 gruben wir uns hier 45 m in den Berg hinein und wurden schließlich von einem stark bewetterten Versturz gestoppt.

2019 gelang es uns, das Kluterthöhlsystem als viertes Nationales Naturmonument in Deutschland zu installieren. In dem vom Autor aufgestellten Pflege- und Entwicklungsplan legten wir die Forschungsschwerpunkte und Sanierungsmaßnahmen der nächsten fünf Jahre fest. Dazu zählte unter anderem neben der Sanierung der Bismarckhöhle auch die weitere Erforschung des Hackerlochs.

2021 bis 2025 erwarben wir sukzessive alle Grundstücke entlang des Kalkausstrichs. Dadurch sind die Eigentumsverhältnisse nun final zu unseren Gunsten geklärt, denn alle bisher bekannten Höhlen der unteren Riffkalkbank mit Ausnahme der Kluterthöhle befinden sich nun in unserem Besitz.

2024 konnte das Hackerloch in einer zweiten Forschungsperiode auf 1,3 km Länge erforscht und letztendlich noch im gleichen Jahr mit der Kluterthöhle verbunden werden (VOIGT 2025). Die Gesamtganglänge der Kluterthöhle lag Ende 2024 bei 7,2 km. Ebenfalls 2024 bewältigte unser Taucher im Großen See des Hackerlochs einen Siphon nach Westen und entdeckte den „Sintersee“ mit einem nach Süden ziehenden Tropfsteingang. In einer vom Sintersee nach Westen abzweigenden Schichtfuge näherten wir uns der Bismarckhöhle bis auf 25 m.

Während der Fledermausschutzzeit im Winter 2024/2025 reifte der Plan, eine auch für Nichttaucher befahrbare Verbindung zum Sintersee und somit in die westlichsten Teile des Hackerlochs zu öffnen. Dies war notwendig, um Werkzeug und Personal in ausreichender Zahl bei der Suche nach der Verbindung einsetzen zu können. Dazu war es unabdingbar, die Geologie und Speläoge-

nese dieses Höhlenabschnittes genau zu analysieren und zu verstehen, um an der richtigen Stelle anzusetzen. Daher hier nun ein kleiner Einschub.

Geologie und Speläogenese zwischen Hackerloch und Bismarckhöhle

Die Riffkalkplatte der Oberen Honselschichten, Oberes Mitteldevon (385 Mio. Jahre) ist als Biostrom ausgebildet und maximal 10 m mächtig. Im hier betrachteten Höhlenteil ist sie, wie in der westlich gelegenen Bismarckhöhle, zusätzlich noch durch eine massive, bis zu 3 m mächtige Sandsteinschicht gegliedert. Diese auf den ersten Blick homogene Ablagerung ist in zwei etwa 1,5 m mächtige Partien gegliedert. Zwar finden sich auch oberhalb der Sandsteinschicht kleinere Gänge und Räume, die meisten Höhlengänge und vor allem die großen Passagen und Räume liegen aber unterhalb der Sandsteinschicht.

Die bei der varistischen Orogenese gefalteten und zerklüfteten Gesteinsschichten fallen im Kluterberg mit maximal 10° nach Norden ein und tauchen dadurch dort in den phreatischen Höhlenbereich ein. Von Ost nach West weist die Gesteinslagerung immer wieder Sättel und Mulden auf, deren spektakulärste in der Westfalahalle der Bismarckhöhle aufgeschlossen ist. Hier zeigt sich, dass die Sandsteinschicht so hart und widerstandsfähig ist, dass sie trotz intensiver Faltenbildung Spannweiten von 50 x 40 m überbrücken kann, ohne komplett zu kollabieren. Leider gibt es jedoch auch Bereiche, wo neben der Faltung auch Störungen massiven Einfluss auf die Gesteinsstruktur genommen haben. Hier



Abb. 2: Das Kluterthöhlsystem im Kluterberg mit Stand 2023, Bismarck- und Kluterthöhle dominieren das Bild, der Eingangsteil des Hackerlochs ist schon vorhanden. Die neuen Bereiche des Hackerlochs, die das ganze Areal südlich der Kluter- und westlich der Bismarckhöhle ausfüllen, sowie die der anderen Höhlen und auch die Verbindungen sind zwar schon komplett vermessen, aber es ergaben sich unvorhergesehene Schwierigkeiten. Die meisten Höhlengänge wurden zwischen 1990 und 1996 vermessen, die neuen Vermessungen sind von 2024/2025. Mittlerweile hat sich der magnetische Nordpol um mehrere Grad verschoben. Früher konnte man so etwas vernachlässigen, allerdings wandert der Pol in letzter Zeit relativ stark. Bei langen Strecken führt das leider zu großen Fehlern von bis zu mehreren Metern. Mittlerweile haben wir aber durch Nachvermessungen und Umrechnungsformeln das Problem beseitigt. An der Aktualisierung des Gesamtplans wird derzeit gearbeitet, allerdings sind auch schon wieder weitere Neuentdeckungen in Aussicht; Plan AKKH, Bearbeitung S. Schild.



Abb. 3: Sintersee im Hackerloch; Foto S. Voigt.

ist die schützende Sandsteinschicht z. T. intensiv zerstört bzw. schichtweise nachgebrochen. Weiterhin steigt die Riffkalkschicht nach Süden zur Ennepe hin an. Hier gibt es ausgedehnte Hangverstürze, denn der Fluss hat bei der Eintiefung des Tals das deutlich ältere Höhlensystem gekappt und zerstört. Der Korridor für eine halbwegs trockene Verbindung zwischen dem Kluterthöhle system und der Bismarckhöhle ist daher eng und mit vielen Hürden gespickt.

Nach mehrfachem Suchen entschieden wir uns, am Südwestende des Großen Sees im Hackerloch anzusetzen, um eine luftgefüllte Verbindung zum Sintersee zu öffnen. Hier hat eine markante Störung mit Harnischfläche die Sandsteinschicht zermürbt und versetzt. Anfang April 2025 gelang es, in der Störung Blöcke zu lösen und zwischen zwei Sandsteinpaketen nach Westen hinab vorzustößen. Der dort nach Süden abwinkelnde Schluf war fast vollständig mit feingeschichteten wassergesättigten Sedimenten verfüllt. Er erhielt den Namen „Seltene Erden“. Am tiefsten Punkt ging es nach Westen wieder aufwärts. Der sperrende Ver sturz musste, im flüssigen Schlamm liegend, ausgeräumt und das Material bis zum Großen See im Hackerloch zurück transportiert werden. Zu Hilfe kam uns dabei die trockene Witterung. Dies zeigte sich nur eine Woche später nach einem Gewitterregen, der dazu führte, dass der zweimal rechtwinklig abknickende Schluf der Seltenen Erden bis 10 cm unter die Firste voll lief und damit die Befahrung selbst für hartgesottene Höhlenforscher problematisch werden ließ.

Hinter der Verblockung war es dann auch bald geschafft – wir erreichten den großen Nord-Süd ziehenden Gang, der uns tropfsteingeschmückt bis zum Sintersee führte. Kurz vor Erreichen des Raums gab es noch einen Nasensiphon zu überwinden, der aufgrund seiner Geräumigkeit aber keine Schwierigkeit machte. Die Untersuchung der nach Westen zur Bismarckhöhle ziehenden Schichtfugen brachte das ernüchternde Ergebnis, dass alle Fortsetzungen zu flach und, wie z. B. die Spiegelfuge, zu schön versintert waren, um hier die Forschungen weiter zu führen. Schließlich entdeckten wir auf Wasserspiegelniveau eine verblockte Kluft, die uns nach dem Ausräumen weiter nach Westen führte. Eine flache, zwischen zwei Sandsteinpaketen liegende Halle wurde erreicht, von der aus fast bis zur Decke mit Wasser gefüllte, mannshohe Gänge nach Norden führten, um hier in bisher unbezwungenen Siphonen zu versinken. Der Weg nach Westen schien zudem wieder einmal versperrt, da fanden wir kurz vor dem Abbruch der Befahrung überraschend ganz im Süden des Raumes einen Spalt. Dieser führte uns ins Wasser unter die Sandsteindecke und



Abb. 4: Die Spiegelfuge im Hackerloch; Foto S. Voigt.

wahrhaftig ging es, wieder in den Sandstein aufsteigend, weiter nach Westen. In einer versinterten Kammer gelang es dann wiederum, unter die Sandsteindecke zu schlüpfen und einen schönen Profilgang nach Westen zu erkunden. Hier befand sich ein ausgedehnter Kristallsee und dahinter eine abriegelnde Schutthalde, die auch aus Kalksteintrümmern bestand – ein sicheres Zeichen, dass hier nicht nur die Sandsteinschicht kollabiert, sondern ein darüber liegender Hohlraum in der hangenden Kalkschicht ebenfalls eingestürzt war. Nach unseren Vermessungen konnten es von hier aus maximal 6 m bis zum Kartenhaus in der Bismarckhöhle sein. Leider gab es an dieser Stelle aufgrund des Sinters und der Kristalle keine Möglichkeit, den Ver sturz auszuräumen, ohne das Höhleninventar großflächig zu zerstören. So musste eine andere Lösung her.

Die hinter einem 10 m langen Siphon liegenden östlichsten Höhlenteile der Bismarckhöhle waren bisher nur für Höhlentaucher zugänglich. Durch unsere Vermessung war jedoch klar, dass der Südteil des Gamsbarts 1,5 m unter den Bahngleisen hindurch bis



Abb. 5: Genau in der Ecke unseres Grundstücks liegt der neue Gamsbarteinstieg in die Bismarckhöhle; Foto AKKH.

in den Ennepehang reichte. Mit Lawinenspieler und Funkgeräten war die Stelle schnell lokalisiert. Ein Meter weit von den Bahngleisen entfernt, zentimetergenau innerhalb unserer Grundstücksecke liegend, konnten wir hier einen Zugang öffnen und sofort sichern. Somit ist es jetzt auch hier Nichttauchern möglich, bis zum Kartenhaus ganz im Westen der Bismarckhöhle vorzudringen. Einziges Hindernis ist der flache Nasensiphon am Süden des Gamsbarts, der hier für eine Selektion der Höhlenforscher sorgt.

Im Kartenhaus gab es genug Raum und keinen Sinter, so dass von hier aus die Arbeiten zur finalen Verbindung in Angriff genommen werden konnten – genau an der Stelle, wo wir 2002 mit Hammer und Meißel aufgegeben hatten. Rauchproben blieben aber zuerst einmal überraschender Weise negativ und sorgten für intensive langanhaltende Nebelbildung. Mit Lawinenspielern und Funkgeräten konnte dann eine hoffige Stelle im Sandsteinverbrauch lokalisiert werden. Hinter einer großen Platte wurde eine kleine Kammer ausgeräumt und eine nach Westen ziehende Spalte zwischen Blöcken freigelegt. Bevor weitere Arbeiten durchgeführt werden konnten, musste zunächst die Firse der Kammer mit mehreren Grabenspindeln abgesichert werden. Eine weitere Messung mit Lawinenspielern zeigte nun eine maximale Entfernung von 4 m an, ein Nebelversuch war aber immer noch nicht eindeutig erfolgreich.

Die weiteren Grabungen führten uns nun nach Osten, bis kleinteiliger, instabiler Kalksteinschutt dem Vorstoß ein Ende setzte. So setzten wir erst einmal unsere Hoffnung auf einen nach Südosten abzweigenden, lehmverfüllten Schluf, der uns voranbringen sollte. Nachdem aber ein Block aus der Wand gekippt war und eine große Deckenplatte Bewegungen zeigte, konzentrierten wir uns wieder auf die erste Stelle. Allerdings setzte nun eine deutliche Wetterführung ein. Noch einmal kamen Lawinenspieler und Rauchpatronen zum Einsatz. 3 m Entfernung waren noch zu überwinden. Der Luftzug zog wie durch einen Windkanal und nahm den Rauch augenblicklich mit.

In einem aufwendigen Materialtransport mussten extra eingekürzte Grabenspindeln und zugeschnittene Leitplanken zur Einsatzstelle transportiert werden. Gleichzeitig ging es nun daran, zu graben und zu sichern, aber das lose Versturzmateriale nahm kein Ende. Kurz vor dem Aufgeben gelang es dann aber doch. Irgendwie konnten Leitplanken und Stützen eingebaut und durch Gesteinsstücke fixiert werden. Dann endlich zeigte sich die rettende Sandsteindecke auf der Hackerlochseite. Der dort stationierte Posten konnte erstmals Licht sehen und schließlich auch die Person: „Ich kann das Köpfchen schon sehen.“ Der Rest war reine Fleißarbeit. Nach zwei weiteren Einsätzen und zahllosen Schlitten voller Lehm und Steinen war es dann am 12. Juli 2025 soweit – auch normal gebaute Höhlenforscher können die Verbindung nun passieren. Der Kristallsee wurde daraufhin mit Eisenträgern überbrückt, so dass er ohne Beeinträchtigungen erhalten bleibt. Aufgrund seiner Härte erhielt der Verbruch den Namen „Macadamia-Versturz“ – der härteste Versturz im Kluterberg, denn bekanntlich ist die Macadamia-Nuss ja die härteste Nuss der Welt. Insgesamt wurden 21 Einsätze gefahren, um die Verbindung zwischen den beiden Höhlen herzustellen. Mensch und Material wurden dabei bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gebracht.

Am 16. September 2025, kurz vor der Fledermausschutzzeit, führten fünf Vereinsmitglieder die erste Systemdurchquerung vom Eingang der Kluterthöhle über das Hackerloch bis zum Haupteingang der Bismarckhöhle durch. Damit war die Sensation nun endgültig perfekt.

Die nach dem Erfolg angesetzte Pressekonferenz war mit gut fünfzig Anwesenden sehr gut besucht. Neben der Bürgermeisterin



Abb. 6: Sicherung des Macadamia-Versturzes mit Grabenspindeln; Foto S. Voigt.

Imke Heymann waren die Stellvertretende Landrätin des Ennepe-Ruhr-Kreises Sabine Kelm-Schmidt, der Geologische Dienst (Stefan Henscheid) und der Geopark Ruhrgebiet (Dr. Volker Wrede) vertreten. Eine besondere Ehre war es für uns, dass sich alle anwesenden Mitglieder des Vereins in das Goldene Buch der Stadt Ennepetal eintragen durften. An Medienvertretern waren anwesend: Fernsehen (WDR, SAT1, RTL), Radio (WDR, Radio EN), Printmedien (dpa, Welt am Sonntag, Westdeutsche Zeitung, Westfalenpost u. a.). Durch die Anwesenheit des dpa-Redakteurs wurde die Nachricht auch überregional sehr weit verbreitet. Die Synergieeffekte sind wieder einmal gewaltig. So wurde im Juli das Förderprojekt Klutopia, gestellt von der Stadt Ennepetal, vom Land NRW mit einem Volumen von 700.000 € im Vorentscheid gebilligt – mit dabei ist natürlich auch der Arbeitskreis Kluterthöhle als Projektpartner. Ein Punkt ist hier die virtuelle Erlebbarkeit der neuen Höhlenteile des Kluterthöhlensystems für die Besucher der Schauhöhle sowie ferner der Aufbau des neuen Geoparkcenters. Auch die diesjährige Sanierung der Bismarckhöhle profitierte davon. Die NRW-Stiftung, die AVU, die Voigt GmbH, die Dachdeckerfirma Alberts sowie die Firma ABC konnten hier kurzfristig für eine Finanzierung gewonnen werden, nachdem die Bezirksregierung aus nicht nachvollziehbaren Gründen das Projekt torpediert hatte.

Jetzt ist es also geschafft – nach fast 150 Jahren wurde die Bismarckhöhle mit der Kluterthöhle verbunden, eine Sensation nicht nur für die Region. Mit Ausdauer, Zähigkeit, Leidenschaft,



Abb. 7: Glücklicher Entdecker nach Öffnung der Verbindung von Kluter- und Bismarckhöhle; Foto S. Voigt.

Fachwissen, Innovation, Enthusiasmus und auch Gottes Hilfe ist es gelungen, diese Tat zu vollbringen. Das geht natürlich nur im Team, was beim Arbeitskreis Kluterthöhle e.V. immer an erster Stelle steht. Und so geht der Dank an alle Einsatzkräfte, die diesen Erfolg überhaupt erst möglich gemacht haben. Das Kluterthöhle-System, bestehend aus Kluterthöhle, Hackerloch und Bismarckhöhle, ist nach dem Zusammenschluss mit 8.852 m Gesamtganglänge (Stand 12/2025) wieder die größte Höhle Nordrhein-Westfalens und die achtgrößte Höhle Deutschlands. Aber die Hände in den Schoß zu legen und sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen, das ist nicht die Art des Arbeitskreises Kluterthöhle. Schon suchen wir nach einer Verbindung zu den westlich der Bismarckhöhle liegenden Höhlen, und genau dort haben wir zusätzlich einen großen noch unbekanntem Hohlraum prospektiert. Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Literaturverzeichnis

- A. A. (17.12.1881): Die neuentdeckte Höhle bei Milspe. – Schwelmer Zeitung Nr. 150
- A. A. (12.2.1967): Höhlentaucher fanden unbekannte Seen. Die Bismarckhöhle barg das größte Geheimnis/Wunderschöne Tropfsteingebilde. – Westfälische Rundschau
- ACHILLES, A. (1666): Grund-Ursachen der Erdbebung. – Frankfurt/Oder
- BAECKER, P. (1961): Über die Entstehung der Höhlen im Klutertberg. – Jh. Karst- u. Höhlenkunde 2: 55-80
- BENDER, H. & KLIEBHAN, B. (1977): Erforschung und Hydrologie des Kluterthöhlen-Systems. – Karst und Höhle 1977: 1-31
- GRIEPENBURG, W. & GRIEPENBURG, B. (1931): Die Kluterthöhle, Deutschlands größte Höhle. – Mitt. üb. Höhlen- und Karstforschung 1931: 55-61, 65-69
- GRIEPENBURG, W. (1935) Kluterhöhle, Bismarck- und Rentropshöhle bei Milspe und ihre Tierwelt. – Abh. Westf. Provinzial-Museum für Naturkunde Münster 6: 1-46
- HOLTHAUS, P. H. (1807): Die Voerder Klutert im Gowgericht Schwelm. – Westfälischer Anzeiger 49, 19.6.1807
- KOCH, L., Hg. (1992): Das Klutertbuch: Altes und Neues über einen der höhlenreichsten Berge Deutschlands. – Hagen
- RÜGGEBERG-PAASCHEN, G. (12.4.1975): Bisher unbekanntes Gang im Klutertberg entdeckt. – Westfälische Rundschau Nr. 85
- SCHULTEN, E. & SCHULTEN, E. (1927): Führer durch die Kluterthöhle. – Elberfeld
- SILBERSCHLAG, J. E. (1785): Beschreibung der Kluterthöhle in der Grafschaft Mark. – Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde 6: 132-155
- VOGRIG, M. (2025): Nach fast 150 Jahren Suche: Es ist vollbracht. – Der Antiberg 86: 9-14
- VOIGT, S. (1983): Der Westsee II. – Der Antiberg 26: 8-13
- VOIGT, S. (1986): Geologie und Entstehung der Kluterthöhle. – In: Stadt Ennepetal (Hg.): 400 Jahre Kluterthöhle (1586 - 1986): 47-62
- VOIGT, S., KOCH, L. & KRUSE, L. (2010): Höhlen und Karst in Ennepetal – Erdgeschichte, Kulturgeschichte, Erforschungsgeschichte. – Arbeitskreis Kluterthöhle, Ennepetal
- VOIGT, S. & SASSE, C. (2023): Nationales Naturmonument Kluterthöhle-System: Pflege- und Entwicklungsplan. – Schwelm
- VOIGT, S. (2025): Das Hackerloch – neue Großhöhle im Klutertberg und „Missing Link“? – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 71 (1): 3-11
- WUNSCH, A. (1967): Ergebnisse unserer Tauchgänge in der Kluterthöhle – Ergebnisse in der Bismarckhöhle. – Unveröff. Manuskript
- ZELTER, W. & KOEP, T. (1916): Höhlen im Arbeitsgebiete des Bergkomitees für Naturdenkmalpflege. – Natur – Halbmonatsschrift für Naturfreunde 8 (2): 17-18



Gipsabbau-Protest in Magdeburg; Foto: Pro Südharz - Gegen Gipsabbau - für Naturschutz, www.facebook.com/groups/1923402308148290

Berichte

Der Welthöhlenkongress 2025 in Brasilien

Im Juli 2025 fand der 19. Welthöhlenkongress ICS (International Congress of Speleology) im brasilianischen Belo Horizonte statt. Er stand unter dem Motto „60 Years of the UIS: History to the Future!“ Der UIS-Kongress wurde gemeinsam mit dem 38° Congresso Brasileiro de Espeleologia, dem nationalen Höhlenforschertreffen Brasiliens, abgehalten. Als Ausrichter fungierten neben der UIS (Union Internationale de Spéléologie) auch der brasilianische Höhlenverband SBE und das brasilianische National Center for Research and Conservation of Caves (ICMBio/CECAV). Zum Kongress in der Hauptstadt des Bundesstaats Minas Gerais trafen sich zwischen dem 20. und 27.7. etwa 1.300 Höhlenforscherinnen und Höhlenforscher. Zur Hälfte stammten diese aus Brasilien; etwa 650 Teilnehmer kamen aus 37 Mitgliedsländern der UIS.

Flankiert wurde der Kongress von 25 unterschiedlichen Vor- und Nachexkursionen in alle bedeutenden Karstregionen dieses riesigen Landes – diese Möglichkeit nahmen die meisten der deutschen Teilnehmer wahr.

Hinzu kam die Möglichkeit, zur Halbzeit der Kongresswoche an 14 ausgeschriebenen Eintagesexkursionen in die nähere oder weitere Umgebung Belo Horizontes teilzunehmen. Im Kongresszentrum Minascentro im Herzen der 2,3-Millionen-Metropole wurde den Teilnehmern ein umfangreiches Angebot unterbreitet. Neben den zentralen verbandspolitischen Veranstaltungen und Treffen der Fachkommissionen gab es ein überaus vielfältiges wissenschaftliches Programm. An fünf Tagen, von Montag bis Samstag, nur unterbrochen vom „Exkursions-Mittwoch“, hatten sich die Teilnehmer zwischen bis zu acht parallel stattfindenden thematischen Vortragsreihen und Symposien zu entscheiden. So wurden insgesamt ca. 650 Vorträge und Poster präsentiert. 439 eingereichte Fachbeiträge wurden in 7 Tagungsbänden publiziert – das sind mehr als 21.000 Seiten dokumentierte Höhlenforschung.

Höhepunkte der Tagung waren die Key-Note-Lectures – bis einhalbstündige Impulsvorträge von international namhaften Wissenschaftlern. Stefano Mammola aus Italien sprach zum globalen Schutz der subterranean Biodiversität. Hazel Barton (University of Alabama) hielt einen faszinierenden Vortrag unter dem Titel „Cave Microbes: How caves are going to save us all“. Robby Schmittner, ein Deutscher, der seit 1998 in Tulum auf Yucatan (Mexico) lebt, stellte seine Tauchforschungen in den Cenotes vor. Andy Eavis schließlich philosophierte ausgiebig über die Herangehensweise sowie den Sinn und Unsinn, Rankings für die weltweit größten, längsten und tiefsten Höhlen aufzustellen.

Der VdHK war durch 13 Teilnehmer auf dem ICS vertreten. Andreas Wolf, Friedhart Knolle, Franz Lindenmayr und Sven Bauer hielten Vorträge. Stefan Gaar war Koautor des Vortrages von Barbara Wielander über die Tauchforschung in der Hirlatzhöhle. Für den Vortrag des VdHK über die sich global ausdehnende Kampagne zum Höhlentier des Jahres sprang unser italienischen Kollege Ferdinando Didonna als Referent ein. Nachstehend die Präsentationen unserer Mitglieder (der jeweilige Referent ist unterstrichen):

- Andreas Wolf, Sven Bauer, Friedhart Knolle: Eiskapelle – 33 years of monitoring a firn ice field with the Eiskapelle cave system in the German Alps
- Stephan Kempe, Sven Bauer, Friedhart Knolle, Firouz Vladi: Karst in Gypsum and Anhydrite of Germany – Threatened by Quarrying

- Sven Bauer, Marco Filipponi: The importance of harmonized terminology for the protection of caves and karst landscapes
- Helmut Steiner, Gerhard Stein, Bärbel Vogel, Friedhart Knolle, Andreas Wolf: Lost Caves of Germany
- Friedhart Knolle, Stephan Kempe, Fritz Reinboth: Stillwater Facets, 200 Years of Research – a Short History
- Franz Lindenmayr: Erdställe – mysterious underground structures in central and western Europe
- Stefan Zaenker, Christian Zaenker, Bärbel Vogel, Friedhart Knolle, Andreas Wolf: Integration and visibility of biospeleology – CaveLife App and Biospeleological Register
- Ferdinando Didonna, Bärbel Vogel, Friedhart Knolle, Stefan Zaenker: Global evolution of cave animal of the year campaigns
- Barbara Wielander, Stefan Gaar, Rafael Wagner: Remote dives on the west of Hirlatzhöhle, Upper Austria.



Abb. 1: VdHK-Gruppenbild der ICS-Teilnehmer vor dem Minascentro in Belo Horizonte, v. l. n. r.: Sven Bauer, Hildegard Rupp, Dominik Fröhlich, Franz Lindenmayr, Georg Bäumlner, Andreas Wolf, Friedhart Knolle, Patrick Winkelmann, Christa Locke, Helmut und Wilma Schlierf, Erika Bachmann, nicht im Bild Florian Bachmann.

Es liegt in der Natur der Sache, dass derart weltumspannende Treffen der speläologischen Gemeinschaft neben allem wissenschaftlichen Austausch vor allem dem Wiedertreffen von Freunden und dem Schließen neuer Freundschaften dienen. Die Speläobar und die allabendliche Konzert- und Tanzveranstaltung am Tagungsort, aber auch das Kongressumfeld des Minascentro mit dem direkt nebenan liegenden Mercado Central (ein riesiger überdachter Zentralmarkt) und die zahlreichen Restaurants und Bars im Zentrum der Stadt boten ausreichend Gelegenheit, sich zu treffen und nicht zuletzt dank allgegenwärtigem Caipirinha das gute Gespräch zu suchen.

Was war noch erwähnenswert? Es gab zahlreiche Ausstellungen, beispielsweise zur Geschichte der Höhlenforschung in Südamerika, zur höhlenbezogenen Paläontologie und Archäologie, zur Höhlenkartografie und zur Höhlenforschung im Mittelmeerraum. Breiten Raum nahmen der Cave Photo Salon und der Cave Art Salon, der Speläokids-Bereich sowie die Speläomedia- und 3D-Shows ein.

Infostände der Verbände, der Karstinstitute und der brasilianischen Speläo-Clubs, Shops von Ausrüstern und Präsentationen der Hauptsponsoren der Veranstaltung säumten die Gänge des



Abb. 2: Eröffnungsveranstaltung des Internationalen Kongresses für Speleologie (ICS) am 20. Juli 2025, v. l. n. r.: José Ayrton Labegalini (Präsident ICS), Allen Calux (Chairman ICS), Jocy Brandão Cruz (CECAV), Nadja Zupan Hajna (UIS), Elizandra Goldoni Gomig (SBE).

Tagungszentrums. Aber vor allem und im Erdgeschoss des Minascentros immer präsent waren die Parours der Speleolympics. Das alle vier Jahre stattfindende Welttreffen ist auch der Ort, an dem die Generalversammlung unseres Weltverbands durchgeführt wird. Sie fand als Delegiertenversammlung in zwei Sessions am Sonntag zu Beginn der Kongresswoche und abschließend am Sonntag, dem 27. Juli statt. Der VdHK wird bei der UIS durch die gewählten Vertreter Friedhart Knolle und Stephan Kempe vertreten, und weil Kempe verhindert war, war Andreas Wolf noch rechtzeitig nachnominiert worden. Ein zentrales Thema der General Assembly war die Unterstützung des Antrags der UIS bei der UNESCO, im Ergebnis des erfolgreich 2021-2022 durchgeführten Internationalen Jahres für Höhlen und Karst nunmehr alljährlich am 13. September einen Welthöhlehtag auszurichten. Der Vorschlag wurde von der Versammlung einstimmig verabschiedet und durch die slowenische Delegation bei der UNESCO eingereicht. Wie wir inzwischen wissen, hat die Generalversammlung der UNESCO im November 2025 diesen Vorschlag mehrheitlich angenommen. Ab September 2026 kann die Höhlen-Community nun gemeinsam und mit der entsprechenden medialen Aufmerksamkeit eines internationalen UNESCO-Welttages unseren „International Day of Caves and Karst“ zele-

brieren. Der VdHK hatte dazu auf nationaler deutscher Ebene geworben und unter anderem die Unterstützung des Deutschen Naturschutzrings als Dachverband von 100 Umwelt- und Naturschutzorganisationen der Bundesrepublik erhalten.

Für uns als VdHK gab es einen weiteren Höhepunkt. In der am 26.7. tagenden „Karst and Cave Protection Commission“ wurde die langjährige Arbeit unserer Vorsitzenden im UIS-Büro und besagter Kommission derart gewürdigt, dass Bärbel Vogel auf der Sitzung einstimmig zur neuen Kommissionspräsidentin gewählt wurde. Bärbel konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht nach Brasilien fliegen, war aber bei der Kommissionsitzung online anwesend und hat sofort und aktiv das Zepter übernommen. Weiterhin hat sich die Kommission für Höhlen-geschichte umbenannt in „History and Culture of Speleology Commission“, und als einer der Vizepräsidenten wurde Friedhart Knolle bestätigt.

Zurück zur Generalversammlung. Das neue UIS-Bureau als Exekutiv-Organ der UIS zwischen den Kongressen wurde gewählt. Neuer Präsident ist Zdeněk Motička aus der Tschechischen Republik. Seine Vorgängerin Nadja Zupan-Hajna aus Slowenien steht dem Büro als neue Schatzmeisterin weiter zur Verfügung. Der mit Spannung erwartete dramatische Höhepunkt der General Assembly war die geheime Abstimmung über den nächsten Austragungsort des International Congress für Speleology 2029. Zwei Nationen hatten sich mit hochkarätigen Präsentationen beworben – Großbritannien und Rumänien. Es setzte sich das rumänische Cluj-Napoca durch, siehe www.speleo2029.org Wir können uns insgesamt bei unseren brasilianischen Gastgebern nur auf das herzlichste bedanken. Die Tagung war grandios organisiert. Es gab faktisch keine Pannen oder Ausfälle, stattdessen einmalige Erlebnisse und Begegnungen. Auch die Vor- und Nachexkursionen boten hochintensive und fantastische Erlebnisse. Einziger Wermutstropfen waren die permanent auf mitteleuropäische Novembertemperaturen downgecooleden Tagungsräume. Das war uns „für Urlaub im Süden“ zu kalt!

Wir können nur alle Höhlenforscherinnen und Höhlenforscher ermutigen, in vier Jahren die Möglichkeit wahrzunehmen, aktiv am nächsten Kongress in Rumänien teilzunehmen! Drei Wochen Höhlen und Karst, Kultur und Party mit Freundinnen und Freunden.

Sven Bauer



Abb. 3: Eine der Nachexkursion führte in die Höhle Toca dos Ossos in den Ciapada Diamantina (Bahia); Foto A. Wolf.

Höhlengeschichte

30 Jahre Dr.-Benno-Wolf-Preis des VdHK

An Dr. Benno Wolf haben wir in dieser Zeitschrift oft erinnert. 2025 gab es aber einen besonderen Anlass, den es zu würdigen galt – der Dr.-Benno-Wolf-Preis wurde 30 Jahre alt. Aus diesem Anlass sei das Redemanuskript von Michael K. Brust für die 35. Jahrestagung des VdHK in Iserlohn-Letmathe gekürzt wiedergegeben: „Sehr geehrte Damen und Herren! Auf der heutigen 35. Jahrestagung hat der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V. beschlossen, Dr. Benno Wolf posthum zum Ehrenmitglied zu ernennen und einen Dr.-Benno-Wolf-Preis auszuloben. Der Verband erweist damit einem der wohl bedeutendsten Speläologen unseres Jahrhunderts seine Referenz, und er ehrt zugleich eine Persönlichkeit von wahrhaft europäischem Rang. Die Ehrung bedeutet aber weit mehr als nur eine Würdigung der herausragenden Verdienste Dr. Benno Wolfs um die speläologische Wissenschaft, als langjähriger Herausgeber der Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung oder um den Aufbau tragfähiger Strukturen mehrerer höhlenkundlicher Vereine sowie auch besonders des seinerzeitigen Hauptverbandes. In seinem Leben manifestiert sich zugleich auf besonders tragische Weise der sinnlose und menschenverachtende Charakter einer Epoche deutscher und europäischer Geschichte.

Benno Wolf wurde am 26. September 1871 in Dresden geboren. Er war jüdischer Abstammung und evangelisch getauft. Nach seinem Abitur nahm er 1892 ein Jurastudium auf, das er als Dr. jur. abschließen konnte. Von 1908 bis 1912 war er zunächst als Landrichter in Wuppertal-Elberfeld tätig und wurde dann an das Landgericht II nach Berlin versetzt und dort zum Landgerichtsrat ernannt. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten ließ er sich 1933 freiwillig in den Ruhestand versetzen, um einem Berufsverbot zuvorzukommen.

Am 6. Juli 1942 wurde er vor seiner Wohnung auf der Hornstraße 6 in Berlin von der Gestapo verhaftet und zwei Tage später (laut Auskunft des Internationalen Suchdienstes Arolsen) nach Theresienstadt verbracht. Sein Besitz wurde beschlagnahmt, und insbesondere die gesamten Bibliotheks- und Archivbestände wurden durch das „Rasse- und Siedlungshauptamt der Reichsführung SS“ vereinnahmt. Auf die unzweifelhafte Mitschuld eines gewissen Studienprofessors Hans Brand an diesen Ereignissen wurde in der Öffentlichkeit bereits mehrfach nachdrücklich hingewiesen. [...] Es überfordert den hier gegebenen Rahmen, die wissenschaftlichen Leistungen Dr. Benno Wolfs eingehend darzustellen. Im Wesentlichen lassen sich – über die Feldforschung im Triestiner Karst und im rheinisch-westfälischen Gebiet hinaus – drei Schwerpunkte seines Wirkens herausstellen:

- die Erarbeitung der methodischen Grundlagen für einen „Zentral-Höhlenkataster“ und dessen federführende Bearbeitung (etwa ab 1923, ab 1936 Arbeit an einem Welt-Zentralkataster),
- die Begründung einer speläologischen Bibliographie, zunächst für Österreich und Deutschland (etwa ab 1923), später im internationalen Rahmen und
- die Katalogisierung der rezenten und fossilen Höhlenfauna im Weltmaßstab auf systematischer Grundlage. Der 1934 bis 1938 erschienene „Animalium Cavernarum Catalogus“ umfaßt drei Bände mit insgesamt 1.642 Seiten. Von der auf zwei Bände konzipierten „Fauna Fossilis Cavernarum“ konnten nur drei Lieferungen erscheinen (1938 bis 1941); an deren Fertigstellung wurde Wolf durch seine Verhaftung und Ermordung gehindert. Das

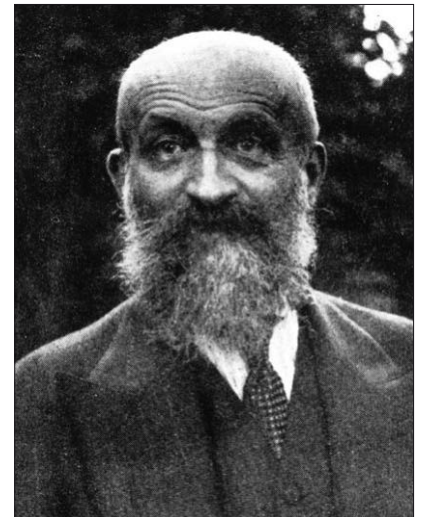


Abb. 1: Dr. Benno Wolf um 1930; Foto Franz Mühlhofer

weitgehend fertiggestellte Manuskript ging wohl in den Wirren der Nachkriegsjahre unter.

Nicht zuletzt hat sich Dr. Benno Wolf durch seine Tätigkeit als Herausgeber höhlenkundlicher Zeitschriften, besonders der „Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung“ (wohl von 1925 bis 1941) bleibende Verdienste erworben.

Dr. Benno Wolf gehörte zahlreichen höhlenkundlichen Vereinen an, so unter anderem dem „Hades“ und den „Touristi Triestini“, der „Société de Spéléologie“ und der „British Speleological Assoziation“ sowie der „Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg“ und dem „Verein für Höhlenkunde“ in Graz. Die Gründung des „Rheinisch-Westfälischen Höhlenforschungsvereins in Elberfeld“ (1909) sowie der „Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde in Berlin“ (1923) sind jeweils seiner Initiative zu verdanken. Maßgeblich war er auch an der Gründung des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher in Eisenerz (1922) beteiligt, zu dessen 2. Präsidenten er gewählt wurde. Es verdient dabei hervorgehoben zu werden, dass Dr. Benno Wolf die Wahrnehmung von Vorstandsämtern stets als eine wirkliche Arbeitsaufgabe betrachtete und diese mit einem beispielgebenden Maß an Sachkompetenz und Fleiß erfüllte.

Dr. Benno Wolf hat sich als Jurist zwischen 1913 und 1930 mehrfach mit Fragen der damals noch im Entstehen begriffenen Naturschutzgesetzgebung auseinandergesetzt, u. a. auch zum Schutz von Höhlen, und Dieter Stoffels hat mit voller Berechtigung darauf hingewiesen, dass Dr. Benno Wolf mit der Ausarbeitung des sogenannten „Kleinen Naturschutzgesetzes“ in Preußen vom 8. Juli 1920 die Grundlage für das später erlassene Reichsnaturschutzgesetz lieferte. Diese Tatsache verdient künftig eine ganz besondere Beachtung.

Aus Anlass seines 60. Geburtstages erinnerte Franz Mühlhofer (1931) in den Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung an die befahrungstechnisch beachtlichen Leistungen Dr. Benno Wolfs im klassischen Karst um Adelsberg und Triest. Er hatte dort, etwa von 1890 an, während seines jährlichen Urlaubes etwa 400 Höhlen (!) befahren und engen Kontakt zu den dortigen Kollegen gehalten. Die großen Expeditionen zur Erforschung des Poik- und Rekalauftes, an denen Dr. Benno Wolf auch noch im August 1931 sechzigjährig teilnahm, hätten wesentlich zur Klärung des hydrographischen Karstproblems beigetragen, so schrieb Mühlhofer bereits damals, und er verweist darüber hinaus auf Wolfs überragende Leistungen als Bibliograph, zählt ihn zu den ersten Gelehrten auf dem Gebiet der Biospeläologie und nennt ihn als den „vornehmsten Organisator“ der deutschen Höhlenforschung.

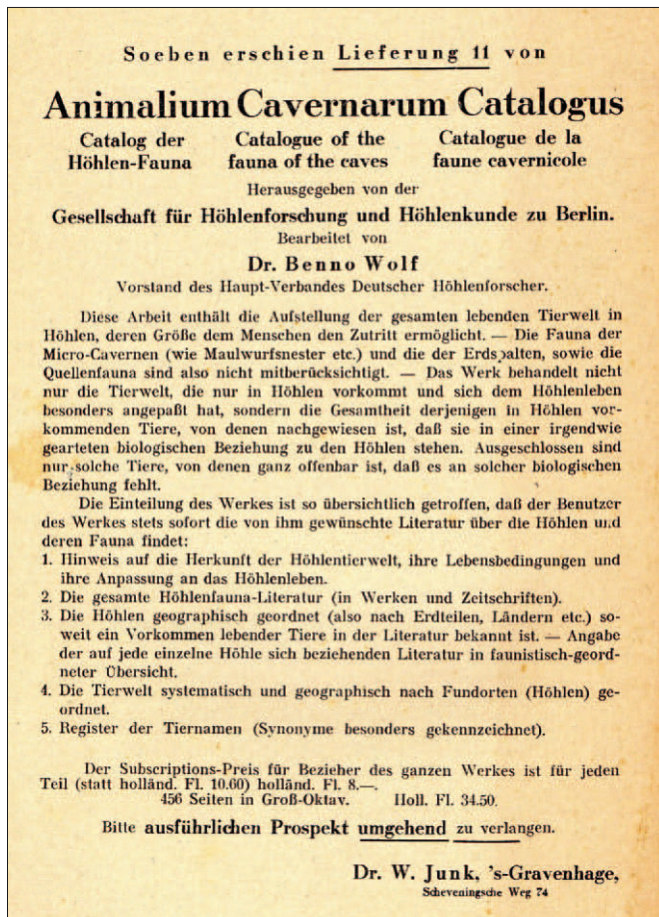


Abb. 2: Zeitgenössische Werbung für Benno Wolfs Höhlentierkatalog

An gleicher Stelle verwies Wilhelm Zelter (1932) auf Wolfs vierjähriges Wirken in Elberfeld von 1908 bis 1912. Er habe zwischen Rhein und Sauerland mehr als 100 Höhlen durchforscht, vermessen und beschrieben, eine höhlenkundliche Zeitschrift herausgegeben und in Wuppertal einen Höhlenforscherverein gegründet, der später in der Landschaftsstelle für Naturdenkmalpflege aufging. Unter Berufung auf Klaus Cramer, Charlotte und Julius Riemer sowie Karl Thein gedenkt der Herausgeber des Fossilium Catalogus (1959) in knappen und eindringlichen Worten Dr. Benno Wolfs. Doch dies blieb weitgehend unbeachtet. Wohl erst auf Anregung von Gustave Abel, der in seinem Festvortrag auf der Jahrestagung 1981 in Runderoth an Dr. Benno Wolf als den Nestor der deutschen Höhlenforschung und seine Ermordung im Konzentrationslager erinnerte, wird dessen Leben und Werk wieder ins Blickfeld gerückt. Zahlreiche Autoren widmen sich nunmehr Dr. Benno Wolf im Besonderen und der Geschichte der höhlenkundlichen Vereine im Allgemeinen, so u. a. Adolf Wagner (1981), Dieter Stoffels (1987), Friedhart Knolle (1987) sowie Fritz Reinboth, Herbert Schaffler und Hubert Trimmel (alle 1991). Aus den Nachlässen von Richard G. Spöcker und Friedrich Stolberg wurden posthum – auf Initiative von Reinboth und Knolle – biographische Erinnerungen an Wolf veröffentlicht. Nicht zuletzt widmen sich auch die beiden Posterbeiträge von Dieter Stoffels und Roland Winkelhöfer auf dieser Tagung dem Andenken an Dr. Benno Wolf.

Ehrungen von seiten der Höhlen- und Karstforschung hat Dr. Benno Wolf bis zum heutigen Tag allerdings nur wenige erfahren, zumindest aber waren sie lange in Vergessenheit geraten. Er wird 1927 Ehrenmitglied des Hauptverbandes, und 1936 wird ihm die Ehrenmitgliedschaft der „British Speleological Association“ zu teil. Die Deutsche Gesellschaft für Karstforschung gedachte seiner 1947 auf ihrer Gründungsversammlung. Zwei Höhlen tragen



Abb. 3: Stolperstein für Benno Wolf in Berlin vor seiner letzten Wohnung; Foto Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin

seinen Namen: eine in Hagen-Hohenlimburg/Westfalen und ein von ihm selbst entdeckter Schacht in den Bayerischen Alpen am Zugspitz-Platt.

Auch ein umfassender Nachruf für Dr. Benno Wolf steht gegenwärtig noch aus. Das dürfte sowohl für seine wissenschaftlichen Leistungen in ihrer Gesamtheit und seine bislang nur wenig beachteten Beiträge zur Naturschutzgesetzgebung, als auch für seine Biographie und nicht zuletzt für die Umstände seiner Ermordung im Konzentrationslager gelten. Es steht zu hoffen, dass dazu von dieser Stelle neue Impulse ausgehen. Dabei darf die sachliche und kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Verbandes in ihrem politischen Kontext nicht unberücksichtigt bleiben. Letztlich erwächst uns daraus allen eine Verpflichtung zur dauerhaften Bewahrung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, auch und gerade in der Bundesrepublik Deutschland. Dr. Benno Wolf ist unvergessen! Ehre seinem Andenken, den Lebenden zur Mahnung und stetigen Erinnerung!“

Die Laudatio wurde auf der Hauptversammlung des VdHK 1995 von Roland Winkelhöfer mit geringfügigen Änderungen verlesen, da Michael K. Brust infolge einer Autopanone leider nicht zur Tagung erscheinen konnte. Brust vermerkt unter seinem Redemanuskript, das er mir freundlicherweise zur Verfügung stellte, als Nachtrag:

„Benno Wolf und der ungleich bekanntere Zoologe Walther Arndt (der ein in Kreisen der Speläologen nahezu unbeachtetes, aber nicht minder tragisches Schicksal erdulden musste) dürften dem Anschein nach in sehr enger Verbindung gestanden haben. Dies folgt schon allein aus der Tatsache, dass sie (beide als Gründungsmitglieder) das Amt des 1. und des 2. Schriftführers der Gesellschaft für Höhlenkunde zu Berlin übernahmen.“

Dieser Anregung folgend, haben wir an Arndt dann in KNOLLE & SCHÜTZE (2005) erinnert.

Der erste Dr.-Benno-Wolf-Preisträger wurde 1996 auf der Jahrestagung in Blaubeuren Prof. Dr. Hubert Trimmel.

Literatur

KNOLLE, F. & SCHÜTZE, B. (2005): Dr. Benno Wolf, sein Umfeld und seine interdisziplinäre Wirkung – eine Klammer zwischen den deutschen Höhlenforscherverbänden. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 51 (2): 48-55

SPÖCKER, R. G. (1986): Ahasver Spelaeus – Erinnerungen an Dr. BENNO WOLF. Bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von F. REINBOTH und F. KNOLLE. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 32 (1): 4-8

Friedhart Knolle

Waischenfeld und die Gleichschaltung der deutsch-österreichischen Höhlenforschung

Die Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ wurde am 1. Juli 1935 als privater Verein auf Anregung Heinrich Himmlers und Herman Wirths in Berlin errichtet. Sie sollte den „wissenschaftlichen“ Beweis für die Überlegenheit des „Ariers“ erbringen. Zeit seines Bestehens war das Ahnenerbe ein Zentrum der NS-Ideologie und nicht an den Grundsätzen sachlicher Wissenschaftlichkeit orientiert. Präsident wurde Heinrich Himmler selbst, Reichsgeschäftsführer wurde der SS-Mann Wolfram Sievers und Kurator war Walther Wüst.

Ebenfalls seit 1935 bestand die „Stelle für Höhlenschutz und Höhlenforschung der Gauleitung Bayerische Ostmark“ unter der Leitung von Hans Brand. Aus dieser heraus genehmigte 1938 der Reichsführer SS Heinrich Himmler als Präsident des SS-Ahnenerbes die Gründung der Forschungsstätte für Karst- und Höhlenkunde im Ahnenerbe mit Sitz in München. Mitarbeiter waren u. a. der Geschäftsführer der früheren Gaustelle Helmuth Cramer sowie Georg Brunner und Richard Erl.

Seit 1940 war das Ahnenerbe als Amt A Teil des Persönlichen Stabs des Reichsführers SS. Im gleichen Jahr wurde in Pottenstein eine Außenstelle der Forschungsstätte eingerichtet. Die dem NS-System nahestehenden Höhlenforscher, allen voran Hans Brand, der sich seines Schutzpatrons Heinrich Himmler sicher war, planten die Entmachtung des Hauptverbands Deutscher Höhlenforscher und die Gründung eines neuen, NS-treuen Reichsbunds. Am 11.5.1941 wurde in Salzburg der Reichsbund für Karst- und Höhlenforschung gegründet – damit war die Gleichschaltung der deutschen und österreichischen Höhlenforschung erreicht. Der Reichsbund und auch der Bund deutscher Höhlen und Schaubergwerke wurden der SS-Forschungsstätte angegliedert.

Brands Bestreben war es, sich möglichst schnell alles verfügbare höhlenkundliche Material anzueignen. So war der nächste Schritt die Beschlagnahme der Höhlenkataster. Am 6. Juli 1942 wurde Dr. Benno Wolf von der Gestapo in seiner Berliner Wohnung verhaftet, seine umfangreichen Katasterunterlagen und die private Höhlenbibliothek durch das SS-Ahnenerbe konfisziert. Dr. Wolf wurde später ins KZ Theresienstadt deportiert, wo er die mörderischen Haftbedingungen nicht lange überlebte.

Während des Zweiten Weltkriegs galten sowohl die praktische als auch die wissenschaftliche Höhlenkunde als kriegswichtig. Die Forschungsstätte des Ahnenerbes vollzog daher 1942 eine Umorientierung nach militärischen Erfordernissen. Auf Anregung Brands wurde 1942 die Karstwehrruppe gegründet, deren Hauptaufgabe die Bekämpfung von Partisanen war. 1943 folgte die Gründung des Karstwehrwissenschaftlichen Instituts im Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung. Etwa zeitgleich zog die Forschungsstätte von München nach Pottenstein um – hier wurde die SS-Fortifikationsforschungsstelle gegründet. 1944 folgten die SS-Fortifikationsforschungsstelle zur Erkundung der italienischen Grenzwehrranlagen beim sog. „Höchsten SS- und Polizeiführer Italien“ und die Forschungsstätte für Karst- und Höhlenkunde im Karst von Krain und im adriatischen Küstenland. Alle diese Einrichtungen wurden von Hans Brand geleitet. Nach der Zunahme der Luftangriffe auf Berlin verlagerte Sievers im August 1943 auf Anregung Brands die Reichsgeschäftsstelle des Ahnenerbes in das fränkische Waischenfeld. Sitz war das Alte Rentamt, ein repräsentatives Gebäude des Architekten Leonhard Dientzenhofer. Die SS in Gestalt von Himmler, Sievers und Brand steuerte damit von Waischenfeld aus die gesamte der Kriegsführung dienende Höhlenforschung im NS-Reich.

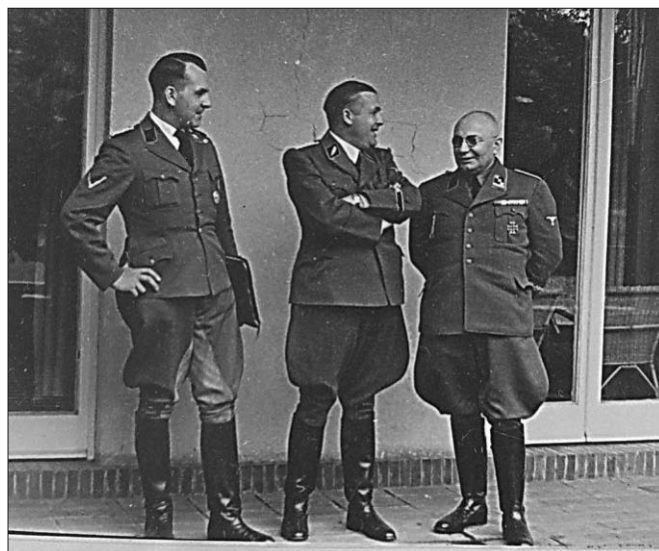


Abb. 1: Hans Brand (rechts) mit Ahnenerbe-Kurator Walther Wüst (Mitte) und Ahnenerbe-Geschäftsführer Wolfram Sievers (links) in München ca. 1939 - 1942; Nachlass Gustave Abel.

Am 14. April 1945 befreiten US-amerikanische Truppen Waischenfeld. Im Nürnberger Ärzteprozess wurde Wolfram Sievers am 20. August 1947 wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt und am 2. Juni 1948 im Gefängnis Landsberg, Bayern, gehängt. Grund waren Menschenversuche

Neuordnung der Großdeutschen Karst- und Höhlenforschung.

In Würdigung der besonderen Bedeutung der Höhlenforschung für die Deutsche Wissenschaft hat sich der Reichsführer- H in seiner Eigenschaft als Präsident der Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ entschlossen, eine Neuordnung der gesamtdeutschen Höhlenforschung in die Wege zu leiten.

Schaffung einer Forschungsstätte für Karst- und Höhlenkunde.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Karst- und Höhlenkunde eine Gruppenwissenschaft ist, die zu ihrem gründlichen Erfassen eine Untergliederung in mehrere Abteilungen erfordert, ist im Rahmen der Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ eine Forschungsstätte für Karst- und Höhlenkunde geschaffen worden, die die spitzennmäßige Zusammenfassung der gesamten einschlägigen Forschung einschließlich aller daran beteiligten und interessierten Kreise darstellt. Die Forschungsstätte umfaßt bisher die folgenden Unterabteilungen:

1. Allgemeine Karst- und Höhlenkunde, einschließl. Touristik und Vermessung.
2. Karstgeologie.
3. Vor- und urgeschichtliche Höhlenkunde mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie, Zoologie und Botanik.
4. Lichtbildwesen.
5. Wehrgeologische Höhlenkunde.
6. Propaganda
7. Höhlenrecht.
8. Sage und Brauchtum.
9. Medizin (Höhleninhalt in Bezug auf Gesundheitsführung).

Im übrigen ist eine Kollegialverfassung mit wechselnder Hauptabteilungsleiterschaft vorgesehen. Derzeit ist H -Sturmbannführer Stud.-Prof. Dr. ing. Brand, Dipl.-Ing. und Lagerstättengeologe, München-Pottenstein, Hauptabteilungsleiter. Neben diesen Abteilungen bestehen Geschäftsführung, Bibliothek und Sammlung.

Forschungsbeirat. Die Forschungsstätte soll in allen Angelegenheiten der praktischen Forschung Unterstützung durch

Abb. 2: Zur Neuordnung der NS-Höhlenforschung; Ausschnitt aus Ztschr. f. Karst- u. Höhlenkde. 3/4 (1941): 81-92.



Abb. 3: Das Alte Rentamt in Waischenfeld, Sitz des SS-Ahnenerbes 1943 - 1945 (aus GREIF 2000).

an KZ-Häftlingen, die das Ahnenerbe-Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung durchgeführt und die er als dessen Direktor zu verantworten hatte.

1969 wurde das Alte Rentamt abgerissen. Hier steht heute der neugebaute Gebäudekomplex, in dem wir bereits 2014 getagt hatten und wo nun auch die Verbandstagung 2025 stattfindet.

Literatur

ENGELBRECHT, P. (1997): Touristenidylle und KZ-Grauen – Vergangenheitsbewältigung in Pottenstein. – Verlag C. u. C. Rabenstein, Bayreuth

GREIF, T. (2000): Der SS-Standort Waischenfeld 1934 - 1945. Hilfswerklager und Ahnenerbe. – Die Fränkische Schweiz – Heimatkundliche Beihefte 16, Erlangen

KATER, M. H. (2006): Das „Ahnenerbe“ der SS 1935 - 1945. Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches. – Studien zur Zeitgeschichte 6, Oldenbourg, München, 4. Aufl. open.ifz-muenchen.de/entities/reihenband/b490be37-c852-4f19-a4f7-07630d356e35 (Zugriff 24.5.2025)

KNOLLE, F. (1987): Materialien zur Geschichte der deutschen Höhlenkunde im Schatten des „Dritten Reiches“. – Abh. Arbeitsgem. Karstkunde Nds. 5, digital neu bearbeitet 2012 www.karstwanderweg.de/publika/argekaha/5/1-66/index.htm (Zugriff 24.5.2025)

KNOLLE, F. (1990): Zur Geschichte der deutschen Höhlenkunde im Schatten des Nationalsozialismus. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 36 (1): 4-10

KNOLLE, F. (2001): Nazi-„Höhlenerlasse“, militärische Höhlenkataster und alliierte höhlenkundliche Geheimdienstberichterstattung. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 47 (2): 48-50

KNOLLE, F. (2002): Spurensuche nach der deutschen Höhlenforschung zwischen 1933 und 1945 – was wissen wir, was fehlt uns noch? – Tagungsbd. Jahrestag. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 2002 in Pottenstein, S. 38

KNOLLE, F. & DANNER, P. (2013): Julius Riemer, Dr. Benno Wolf und die Höhlenforschung in der NS-Zeit. – Die Höhle 64 (1-4): 45-61

SCHAFFLER, H. (1991): Die „Höhlenforschung“ im Dritten Reich. – Karst u. Höhle 1989/90: 33-97

SCHMIDT, C. & DEVANTIER, S. (2025): Das Ahnenerbe der SS – Himmlers „Geisteselite“. Findbuch zum Bestand NS 21 Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ jetzt online zugänglich. – www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/geschichtsgalerien/das-ahnenerbe-der-ss-himmlers-geisteselite/ (Zugriff 24.5.2025)

Friedhart Knolle



In memoriam – verstorbene Höhlenforscher 2024/2025

- Wolfgang Dreybrodt, Dr.-Benno-Wolf-Preisträger (1939 – 2025)
- Dieter Stoffels, Dr.-Benno-Wolf-Preisträger (1947 – 2024)
- Manfred Moser (1937 – 2025)
- Bernhard Nerreter (1958 – 2025)
- Adolf Triller (1937 – 2024)
- Michel Siffre (1939 – 2024)



Protokoll 68. Jahreshauptversammlung des Verbands der deutschen Höhlen- und Karstforscher am 21.6.2025 in der Sport- und Bürgerhalle Waischenfeld

TOP 1 Eröffnung der Mitgliederversammlung; Feststellung von ordnungsgemäßer Einladung und Beschlussfähigkeit; Wahl von Versammlungsleitung und Protokollführung, Organisation der Stimmzählung; Genehmigung des Protokolls der HV 2024

Die Vorsitzende Bärbel Vogel kann krankheitsbedingt nur online teilnehmen. Um 9:15 Uhr Begrüßung der Anwesenden durch den stellvertretenden Vorsitzenden Andreas Wolf, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung über die VdHK-Mitteilungen 1/2025 und der Beschlussfähigkeit.

Dank an die Veranstalter Jutta und Stephan Uhl und das ganze Team für die kurzfristige Ausrichtung der Tagung.

Wahl des Versammlungsleiters: Vorschlag aus dem Plenum: Friedhart Knolle, einstimmig gewählt, er nimmt an.

Friedhart Knolle richtet im Namen der gesamten Versammlung Geburtstagsgrüße an den anwesenden Matthias Lopez-Correa aus. Auf Vorschlag aus dem Plenum wird Andreas Bedacht einstimmig mit der Protokollführung beauftragt.

Die Erfassung der Stimmberechtigten ergibt in Summe 399 anwesende Stimmen: 370 über Vereine, 26 Einzelstimmen und 3 Schauhöhlenstimmen.

Die HV genehmigt ohne Einwände das Protokoll der JHV 2024 einstimmig.

Mit einer Schweigeminute gedenkt die Versammlung der 2024 und 2025 verstorbenen Mitglieder Prof. Wolfgang Dreybrodt (Dr.-Benno-Wolf-Preisträger), Dieter Stoffels (Dr.-Benno-Wolf-Preisträger), Manfred Moser, Bernhard Nerreter, Adolf Triller und Michel Siffre.

TOP 2 Jahresberichte der Vorstandsmitglieder

Bericht der Vorsitzenden Bärbel Vogel: Der Bericht erfolgt per Videopräsentation. Als erstes dankt die Vorsitzende ihren Vorstandskollegen für die Unterstützung. Inhaltliche Schwerpunkte ihrer umfangreichen Arbeit waren der Aufbau der Homepage des Karstinstituts, die Bearbeitung der Übersetzung der IUCN-Richtlinien ins Deutsche und deren Edition gemeinsam mit ÖHV und SGS, der Kampf um den Erhalt des Gipskarstes im Südhaz, die Organisation der DNR-Lobbyfahrt durch Werner Vogel nach Brüssel, das Projekt „Verschwundene Höhlen“, die Mitarbeit im DNR, die Aktivitäten zum Internationalen Höhlentier des Jahres, die Mitorganisation des UIS-Online-Symposiums zur Geschichte der Höhlenforschung in autoritären Systemen, die Organisation der VdHK-Wintervortragsreihe, die Bearbeitung des Environmental Caves and Karst Outlook Germany, Aktivitäten zur Initiative eines UNESCO International Day of Caves and Karst sowie Zuarbeiten zu karstrelevanten Teilaspekten des UN GEO-7. Abschließend gibt Bärbel Vogel einen Ausblick auf die nahe Zukunft und bedankt sich herzlich bei allen Vereinen und Mitgliedern.

Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden Andreas Wolf: Anhand einer Präsentation stellt er die inhaltlichen Schwerpunkte seiner Arbeit im Berichtszeitraum vor: Mitarbeit im Kuratorium des Nationalparks Berchtesgaden, Teilnahme an der Abnahmeveranstaltung ZQ Höhle, Vertretung des VdHK auf der Tagung „75 Jahre VÖH“ in Spital am Pyhrn, Geschäftsführung des Instituts für Karst- und Höhlenkunde (dazu separater Bericht), Heraus-

gabe Band Karst und Höhle „Brandungshöhlen“ gemeinsam mit der Schriftleitung. Im Anschluss gibt er ein Statement zur Notwendigkeit digitaler Datenspeicherung und Verwaltung von Nachlässen von Vereinsmitgliedern ab. Als Vorausschau berichtet Andreas Wolf über die Teilnahme am UIS-Kongress ICS 2025 in Belo Horizonte und über die Mitarbeit im Kuratorium für alpine Sicherheit mit dem Dialogforum Klimafolgen/Sport im September 2025 in Leipzig.

Bericht der Geschäftsführerin Leona Lober: Die Schwerpunkte ihrer Arbeit bestanden in der Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen sowie im Führen der Protokollbücher. Von ihr wurde eine Anpassung der Geschäftsordnung vorgenommen und sie hat am VdHK-Gleichstellungspapier mitgearbeitet. Weiter hat sie als Vertreterin des VdHK an diversen Jubiläen von Vereinen und Schauhöhlen und am Neujahrsempfang des Bayerischen Umweltministeriums teilgenommen. Wie in den letzten Jahren wurde von ihr in Zusammenarbeit mit Thomas Schneider die Herstellung der Taschenkalender „Höhlentier des Jahres“ organisiert.

Bericht des stellvertretenden Geschäftsführers Sven Bauer:

Turnusmäßige Protokollierung der 13 Vorstandssitzungen seit Juni 2023, Unterstützungsschreiben für den UIS-Vorschlag eines Internationalen UNESCO-Tages für Höhlen und Karst (9.9.2024) und Einwerben weiterer Partner, u. a. Fachsektion Geotopschutz der DGGV, Teilnahme an der Jubiläumstagung „75 Jahre ÖHV“ in Spital am Pyhrn, Teilnahme an der Jahresmitgliederversammlung des Deutschen Naturschutzrings (DNR) am 11.10.2024 in Berlin, Teilnahme als VdHK-Vertreter an diversen Mitgliederforen des DNR, Teilnahme an der Mediation mit dem Landesverband Bayern am 9.11.2024 in Almoshof, Arbeit am Themengebiet Gipskarst Südhaz, Koautor von Kempe et al. „German Gypsum Karst“ auf dem Kolloquium am 19.9.2024 in Bologna und von Papieren des ICS 2025 in Belo Horizonte, Mitarbeit an der Gipskarst-Resolution des VdHK vom 29.9.2024, Präsentation der Resolution auf der DNR-MV am 11.10.2024 in Berlin – im Anschluss einstimmige Verabschiedung der Resolution, Zusammenarbeit mit der Deutschen Geowissenschaftlichen Vereinigung – Geologischer Verein, Teilnahme am Neujahrsempfang des VBGU am 31.1.2025 in der AdW Berlin-Brandenburg am Gendarmenmarkt in Berlin, Entwurf des Environmental Outlook Status of Caves in Germany am 23.2.2025 im Rahmen der Datenerfassung zum Environmental European Caves Outlook der FSE in Zusammenarbeit mit Bärbel Vogel und Stefan Zaenker, Teilnahme als VdHK-Vertreter am Symposium des DVGeo zur Zukunft der Geowissenschaften am 4.4.2025 im Naturkundemuseum Berlin, Erarbeitung der neuen Förderrichtlinie des VdHK zusammen mit Udo Kaiser, Mitarbeit in der Schriftleitung der VdHK-Mitteilungen und im Beirat der HÖHLE.

Bericht des Schatzmeisters Detlef Wegener: Neben der Führung der Kassen des Verbandes lag ein wesentlicher Schwerpunkt in der Verwaltung und Neuerstellung der Mitgliederlisten. Weiter wurden neue Mitgliedsausweise im Kreditkartenformat entworfen und die Herstellungsvoraussetzungen (Drucker) geschaffen. Bestellt werden können die neuen Mitgliedsausweise nach Bedarf durch die Mitglieder individuell, bevorzugt aber durch die Vereine über mitgliedschaft@vdhk.de.

Bericht des stellvertretenden Schatzmeisters Udo Kaiser: Udo Kaiser berichtet, dass er an der umfangreichen Mitgliederlisten-Neuaufstellung beteiligt war. Weiter fungiert er als Verwalter der Bergungskosten-Solidaritäts-Fonds 1 und 2, dazu erfolgt ein separater Bericht.

TOP 3 Jahresbericht des Karstinstituts

Geschäftsführer Andreas Wolf berichtet, dass nach Gründung der GmbH für das IKH ein neues Logo erstellt und die entsprechende Corporate Identity eingeführt wurde. Es liegt eine Reihe Anfragen potenzieller Kunden vor, erstmals auch von Privatpersonen. Der Schwerpunkt der Anfragen steht in Zusammenhang mit den überregionalen Stromtrassen. Derzeit ist die Gesamtlage zum Stromnetzausbau, politisch bedingt, sehr im Vagen und es liegen aktuell noch keine Beauftragungen vor. Im Auftrag der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe BGR wurde im Zusammenwirken mit betroffenen Landeskatasterführern ein Auftrag im Zusammenhang mit der Atommüllendlagersuche abgearbeitet. Hier wurde durch die BGR eine Folgebeauftragung angezeigt. Langjährige Forschungsprojekte des IKH zur Eiskapelle und zum Trichter im Königssee wurden fortgesetzt. Vom Geschäftsführer wird ein großer Dank an die Landesverbände und die Mitglieder für die Zusammenarbeit ausgesprochen.

TOP 4 Bericht des Verwalters der Bergungskosten-Solidaritätsfonds I und II

Udo Kaiser als Verwalter der Soli-Fonds gibt den Stand beider Fonds bekannt: Solifonds I 830 Personen mit 72.490 €; Solifonds II 232 Personen mit 34.614 €.

Er gibt weiter allgemeine Hinweise zu Anforderungen privater Versicherungen hinsichtlich der Übernahme von Bergungs- und Rettungskosten. Alle Mitglieder, die private Unfallversicherungen abschließen, sollten auf entsprechende Inhalte und Klauseln achten. Auf eine Nachfrage hinsichtlich der Möglichkeit, Höhleneigentümern wie z.B. Kommunen Auskunft über die Höhe des Soli-Fonds zu geben (ggf. relevant für Anmeldung von Höhlenbefahrungen, u. a. Falkensteiner Höhle), sollte die Antwort dahingehend lauten, dass die Soli-Fonds keine Versicherungen sind. Es wird bei Anträgen entsprechend nur anteilig nach Höhe des Fonds ausgezahlt.

TOP 5 Jahresrechnung 2024 des Schatzmeisters und Vorausschau 2025

Durch den Schatzmeister Detlef Wegener erfolgt die Präsentation des Kassenberichts mit Erläuterung und Vorschau. Eine Nachfrage aus dem Auditorium betrifft die in der präsentierten Tabelle nicht spezifizierte Position „Sonstigen Einnahmen“ von 76.656,56 €. Dabei handelt es sich um Geld des Soli-Fonds, das als Festgeld angelegt, jährlich verzinst ausgezahlt und anschließend wieder als Anlage eingezahlt wird.

TOP 6 Bericht der Rechnungsprüfer

Sabine Brack und Petra Nottebaum haben die Kassenprüfung am 14.4.2025 durchgeführt; am 20.6.2025 erfolgte eine abschließende Durchsicht der Kassenunterlagen in Waischenfeld. Sie berichten über einwandfreie Kassenprüfung und ordnungsgemäß geführte Kassenbücher, alle Belege lagen vor. Eine Empfehlung zur Änderung der Geschäftsordnung hinsichtlich der

Freigabe regelmäßiger Zahlungen durch den Vorstand wurde vom Vorstand umgesetzt. Die beiden Kassenprüferinnen empfehlen, den Vorstand zu entlasten.

TOP 7 Entlastung des Vorstandes

Die Entlastung des Vorstandes erfolgt einstimmig ohne Enthaltungen.

TOP 8 Berichte der Referenten und der Landesverbände

Ausbildung, Leonhard König: Schwerpunkt der Ausbildungstätigkeit lag im Bereich SRT, während der Tagung wird ein entsprechender Workshop durchgeführt. Weiter verweist der Referent auf die Bedeutung der Themen Haftung und Versicherung.

Biospeläologie, Stefan Zaenker: Der Referent berichtet schwerpunktmäßig über die Weiterentwicklung der Datenbank und die neue Homepage biokataster.de, die Zusammenarbeit mit den Biospeläologen des Schweizer Verbandes mit gemeinsamer Datenbank und Erfassung über die CaveLife-App, die Kooperation mit der Universität Greifswald zu Fledermäusen und die Durchführung eines Biospeläologischen Workshops an der Barbarossahöhle im Kyffhäuser im August 2024. Der Wegdornspanner ist Höhlentier des Jahres 2025.

Höhlenarchäologie, Bernhard Häck: Bericht über den Stand zum kapitalen Elch der Grabung in Lenggries. Es wurden Anfragen aus Italien und Frankreich zu Felsbildern in deutschen Höhlen beantwortet. Weiter gab es Fundbearbeitungen mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz.

Archiv, Bernhard Häck: Es werden weiterhin dringend neue Räume für das Verbandsarchiv gesucht. Als äußerst schwierig erweist sich die Verwaltung von Archivalien verstorbener Mitglieder. Für 2030 plant der Referent die Redaktion eines Jubiläumsbandes zum 75-jährigen Bestehen des VdHK als Karst- und Höhle-Band. Er ruft Landesverbände und Referate zum Einreichen entsprechender Beiträge auf.

Geologie und Paläontologie, Matthias Lopez-Correa: Der Referent berichtet über die laufenden Forschungen in Vorbereitung der JHV 2026, dazu soll es eine Publikation als Karst und Höhle-Band geben. Immer wieder erreichen ihn Fundanfragen – ein Highlight, vermittelt über Bernhard Nerreter, FHKF, war die Bearbeitung eines Höhlenbären-Knochenfundes mit vermeintlichen Schnittspuren aus der Zoolithenhöhle und Erstfunde von Silex in dieser Höhle. Weiter berichtet er über Arbeit zur Klimaforschung und Öffentlichkeitsarbeit auf Anfragen, unter anderem eines Schulbuchverlags. Die Langfassung dieses Berichts wird separat publiziert.

Höhlenrettung (HRVD), Nils Bräunig: Anhand einer Präsentation werden die stattgefundenen kleineren Einsätze vorgestellt (Großmeinfelder Windloch, Angerlloch). Es gab einen ernsthaften Unfall in der Johannes-Ruscher-Höhle im Elbsandsteingebirge/ Sachsen. Weiter wird über Rettungsübungen und Informationstreffen berichtet, z. B. das internationale Höhlenrettungstauchertreffen an der Mühlbachquellhöhle im August 2024. In einer renommierten Fachzeitschrift ist ein Artikel zur Höhlenrettung erschienen. Weiter wird über abgelegte Prüfungen zum Höhlenretter HRVD und über die Tätigkeit und

Entwicklung der Landes-Gruppen referiert (u. a. Höhlenrettungen Bergwacht Bayern, Südbayern, Nordbayern, Thüringen und Sachsen).

Höhenschutz, Dominik Fröhlich: Der Referent präsentiert die zahlreichen Höhlensüberungsaktionen 2024 auch anhand einer Verteilungskarte, u. a. Müllaktionen in der Iberer Pinge Müllschlucker, in der Weidendoline und im Großen Ziegenloch, Sanierung der Bismarckhöhle und Beräumung der Altheimer Klufthöhle. Hervorgehoben wird die beispielhafte Zusammenarbeit mit Behörden. Es folgt der Aufruf zu Meldungen von Aktionen für Clean Up the Dark 2025, Einreichfrist 9.8.2025 unter www.vdhk.de/hoehenschutz, vgl. auch die internationale Seite <https://cleanupthedark.org>.

Höhlentauchen, Stefan Gaar: Anhand einer Präsentation wird über die Schwerpunkte der Aktivitäten in 2024/25 berichtet: Exploration Sumpdiver in Frankreich, Tauch-Workshops mit Schnuppertauchen und Spezialthemen, z.B. Wärmeerhalt, Rettungstauchübung zusammen mit HRVD und ECRA an der Mühlbachquellhöhle im August 2024, Rettungstauchübung mit der AT-Höhlenrettung des VÖH am Kloppeiner See, insbesondere zu möglichen Rettungstechniken. Es gab eine Anfrage einer Kölner Schule und dem dort ansässigen Arbeitskreis Robotik für ein Projekt sowie ein Interview im Rahmen einer Bachelor-Arbeit zur Höhlenforschung im Bereich technischen Tauchens zur Ideenfindung und zum kreativen Austausch zu Applikationsideen.

Vertriebsstelle, Jutta Uhl: Die Vertriebsstellen-Referenten rufen zur Nutzung der zahlreichen Altbestände an VdHK-Mitteilungen und weiteren Publikationen auf, z.B. durch Höfo-Neulinge. Die Altbestände werden kostenfrei an alle Interessierten abgegeben, zahlreiches Material ist auf der JHV zur Mitnahme ausgelegt.

Schauhöhlen, Anne Ipsen und Georg Schollän: Anne Ipsen berichtet, dass im Zeitraum 2024/2025 die Arbeit der Schauhöhlenreferenten auf niedrigem Niveau weiterlief. Sie war im letzten Jahr zu verschiedenen Fragestellungen beratend tätig, u. a. ging es um die Neuerung bzw. Instandsetzung einer Beleuchtungsanlage, um den Führungsbetrieb ohne persönliche Führung und die damit verbundene Frage der Besucherlenkung sowie um Fragen bezogen auf den Hauptbetriebsplan bzw. die Bergsicherung. Sie wurde ebenfalls angefragt zur Vereinbarkeit von Filmaufnahmen und Schutz einer Fledermaushöhle und hat dahingehend beraten, dass nur im Eingangsbereich der Höhle gedreht werden darf. In einem anderen Fall gab es Fragen der Rattenbekämpfung im Zusammenhang mit dem Fledermausschutz zu klären. Weiterhin wurde eine Fortbildung für Mitarbeitende zu den Erfordernissen als Schauhöhlenbetreiberin durchgeführt – es ging insbesondere um den Arbeitsschutz, den Hauptbetriebsplan, das Sicherheitskonzept und die Verpflichtungen gegenüber den Bergämtern. Übers Jahr erfolgte mehrfacher Austausch mit Georg Schollän. Es wurden Überlegungen zur Entwicklung pädagogischer Konzepte im Kontext von Höhlen und Höhlenschutz angedacht. Im beruflichen Kontext hat Anne Ipsen weiterhin daran gearbeitet, dass der VdHK bzw. das IKH als Auftragnehmer bei der Planung von Großprojekten im Energiesektor (hier Freileitungen/ Erdkabel) um Rat gefragt wird. Da ihre berufliche Arbeit sich zunehmend mit der ehrenamtlichen Tätigkeit für den VdHK und das Karstinstitut überschneidet, wird sie ihre Funktion als Schauhöhlenreferentin nach 15 Jahren aufgeben, um Irritationen

zu vermeiden und Interessenkonflikte gar nicht erst aufkommen zu lassen, dafür hofft sie auf Verständnis. Sie wird für Fragen der SchauhöhlenbetreiberInnen und aus dem Vorstand weiterhin ansprechbar bleiben. Georg Schollän ergänzt den Bericht mit der Information über ein geplantes Treffen von Schauhöhlenbetreibern im September an der Bing-Höhle.

Auslandsreferat, Michael Laumanns (in Abwesenheit): Der Referent ist aufgrund eines Auslandsprojekts an der Teilnahme gehindert. Er nahm auf eigene Kosten an folgenden internationalen Veranstaltungen teil: 17th Balkan Caver's Camp in Cernovac/Kroatien (29. Mai - 2. Juni 2025), VÖH-Jubiläumstagung in Spital am Pyhrn (13. - 15. September 2024), Speleologische Dagen der flämischen Höhlenforscher in Ferrières/Belgien (20. - 22. September 2024), Italienisches Höhlenforschertreffen Syphonia in Caselle Pittari (Salerno) (31. Oktober - 4. November 2024), Journées de la Spéléologie Scientifique in Han-sur-Lesse/Belgien (16. - 17. November 2024) und Ligurisches Höhlenforschertreffen Borgio Subterranea 2025 in Italien (4. - 6. April 2025). Der VdHK wurde vom Verfasser und Christa Locke auf der Generalversammlung des Europäischen Dachverbands (Fédération Européenne de Spéléologie FSE) 2024 in Caselle Pittari sowie auf der FSE-Online-Generalversammlung am 13. Mai 2025 vertreten. Auf letzterer fand eine umfangreiche Änderung und Aktualisierung des FSE-Statuts statt. Für die FSE gab der Verfasser weiterhin den „EuroSpeleo Newsletter“ heraus, der zwei bis dreimal im Jahr erscheint und über Neuigkeiten berichtet. Verfasser fungierte auch als FSE-Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2024. Anfragen zu Höhlen und Karst in Skandinavien, Montenegro, Bulgarien, Teneriffa, Taiwan, Mongolei und zu Karstquellen in Afrika (im Rahmen eines IAH-Projektes) wurden beantwortet. Folgende Expeditionen mit Beteiligung deutscher Höhlenforscher im Ausland wurden dem Referenten im Berichtszeitraum bekannt (ohne touristische Ausflüge oder Kongresse, nur Touren mit dem Ziel der Höhlen- und Karst-/Biodiversitätsdokumentation mit deutscher Beteiligung): Schweiz, Frankreich, Österreich, Georgien, Saudi-Arabien, Philippinen, Thailand, Laos, Angola und Gabun.

Bibliothek, Alexander Platte: Der Bibliotheksbetrieb läuft wie gewohnt, allerdings ist die Zahl der Anfragen seit einiger Zeit deutlich zurückgegangen. In den letzten beiden Jahren gab es gerade einmal jeweils zwei Anfragen, in diesem Jahr noch keine. Neuzugänge werden weiterhin eingepflegt. Mit dem Landesmuseum Münster konnte inzwischen vereinbart werden, dass dort die umfangreiche Sammlung an Unterlagen über sauerländische Höhlen von Rainer Ahrweiler gescannt und digitalisiert wird. Zurzeit ist ein großer Teil des Archivmaterials noch bei ihm gelagert. Es wäre schön, wenn sich dafür ein endgültiger Ort finden würde, da der Referent das Material aus Platzgründen zum Teil im Wohnzimmer lagern muss.

Schriftleitung, Friedhart Knolle: Die Verbandsmitteilungen sind turnusmäßig erschienen. Folgende Karst und Höhle-Bände befinden sich in Planung: 2026 60 Jahre Charlottenhöhle (Federführung M. Lopez-Correa), 2027 Gamsbockloch (Federführung A. Wolf und M. Lopez-Correa); weiterhin in Vorbereitung ist der Band zum Segeberger Gipskarst.

Vertreter der Einzelmitglieder, Stephan Kasperczyk (abwesend) und Michael K. Brust: Es gab keine Anfragen oder Initiativen von Einzelmitgliedern.

Bericht VdHK-Website 2024/2025, Georg Nebel (in Abwesenheit): 2025 wurde für die Jahrestagung wieder die Website des VdHK genutzt, die Inhalte gab Jutta Uhl ein. Für die Eingabe der Exkursionen wurde die dafür entwickelte Erweiterung wieder reaktiviert und aktualisiert. Für die Aktion „Verschwundene Höhlen“ wurde die Anzeige der Anzahl der Höhlen nach Karstgebieten einschließlich einer Karte mit den Karstgebieten erstellt; für die Aktivierung der Karte steht noch eine Änderung der Datenschutzbestimmung aus. Mitarbeit an der VdHK-Winter-Vortragsreihe vom 10.12.2024 bis 15.3.2025, wobei der letzte Termin das englischsprachige Online-Symposium „Speleology in Authoritarian Regimes“ in Zusammenarbeit mit der UIS History of Speleology Commission war. Die Vorträge wurden mit englischen Untertiteln versehen und sind auch einzeln auf unserem YouTube-Kanal abrufbar. Insgesamt wurden die neuen Vorträge 1.437 mal gestreamt. 2024 war auch eine umfangreiche Aktualisierung des Systems der Website erforderlich. Regelmäßige News, Termine und die Mitteilungen wurden eingestellt; der Newsletter des Verbandes wurde auch direkt an die angemeldeten Mitglieder verschickt. Hierbei wurde ich von Bärbel Vogel unterstützt, die viele Inhalte selbst eingab.

Landesverband Hessen, Stefan Zaenker: Der Referent berichtet über die Jubiläumsveranstaltung zum 30. Gründungstag des Landesverbands und allgemein über drei aktuelle Anzeigen wegen Verstößen gegen Naturschutzregelungen. Ein Urheberrechtsverfahren, das wegen der angeblich missbräuchlichen Verwendung eines dpa-Bilds angestrengt worden war, wurde abgewehrt. Das Bild stammt aber von hessischen Höhlenforschern und wurde dpa zur Verfügung gestellt. Er appelliert, auf Urheberrechte insbesondere in sozialen Medien zu achten.

Landesverband Nord, Siegfried Wielert: Er berichtet über aktuelle Arbeiten und die Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald zu Fledermaus-Bewegungsprofilen. Der Landesverband hat sich aktiv und mit zahlreichen Mitgliedern am Widerstand gegen die Bestrebungen der Gipsindustrie im Südharz beteiligt. Weiterhin läuft die Aktualisierung FFH-Managementpläne im 10-Jahres-Turnus. Die Langfassung dieses Berichts wird separat publiziert.

Landesverband Rheinland-Pfalz, Thomas Wagner (in Abwesenheit): Der Vorstand des Landesverbands traf sich zu mehreren Online-Vorstandssitzungen. Dieses Format hat sich mittlerweile, auch dank des verbandseigenen OpenTalk-Accounts, etabliert. Im Sommer 2024 fand die Delegiertenversammlung des Landesverbands in Nothweiler in der Südpfalz statt. Am Rande dieses Termins wurden auch die Mitglieder des lokalen Fledermausschutzes eingeladen. Da die Objekte in unmittelbarer Grenzfläche liegen, kamen auch die französischen Kollegen dazu. Im Lauf des Sommerhalbjahrs 2024 erstellte die Fledermaus-Koordinationsstelle Rheinland-Pfalz des NABU im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Winterquartierschutz eine Checkliste zur Beurteilung von Winterquartieren. Hier wurde der Landesverband involviert, um seine Expertise in der Beurteilung unterirdischer Objekte einzubringen. Im Dezember 2024 fand dann ein Vor-Ort-Treffen statt, um an einem konkreten Objekt die Arbeit mit der neuen Bewertungsmatrix zu prüfen. Im Bereich der nördlichen Pfalz war der Landesverband, vertreten durch den Geschäftsführer, in diversen Besprechungen mit Kreis- und Gemeindeverwaltungen zum Thema Bergsicherheit der alten Grubenbaue um Donnerberg und Landsberg vertreten. Dort wurden

auch mehrere Geo-Touren am Landsberg (Obermoschel) durchgeführt, um Interessierten die Geologie und Bergbaugeschichte näher zu bringen. Im November führte der Landesverband, wieder mit Hilfe des hessischen Landesverbands, eine Reparatur an einem erst ein Jahr zuvor verschlossenen Bunkersystem durch. Die aufgebrochenen Tore wurden wieder instandgesetzt, verstärkt und scheinen bis dato noch intakt zu sein. Neuerliche Aufbrüche wurden bisher nicht gemeldet. Außerdem wurden durch den Landesverband Kontrollen von Winterquartierschlüssen u. a. am Potzberg bei Kusel oder am Königsberg bei Wolfstein durchgeführt. Nach den winterlichen Fledermauszählungen wurde zusammen mit dem Arbeitskreis Fledermausschutz und der Fledermaus-Koordinationsstelle beschlossen, dass in den Gruben von Nothweiler, in denen der Landesverband bereits 2023 Zustiegssicherungen für die Winterzählungen eingebaut hatte, eine weitere Verbesserung der Zugangs- und Sicherungssituation erfolgen soll. Hierzu wurde vom Landesverband eine Schachtüberquerung entworfen und gebaut. Der Einbau der Brücke erfolgte Pfingsten 2025 und konnte auch durch die Unterstützung der Forstverwaltung sowie des Arbeitskreises Fledermausschutz erfolgreich bewerkstelligt werden. Im Verlauf des Sommers sollen noch weitere Seilstrecken innerhalb des Schau-grubenteils des St. Anna-Stollens eingebaut werden, um auch die hinteren Bereiche sicher befahren zu können. Involviert war der Landesverband auch bei der Sanierung mehrerer durch Wettereinflüsse beeinträchtigter Mundlöcher im Bereich der Bergbaulerbniswelt Imsbach. Hier wurden an mehreren Stollen Mundlöcher instandgesetzt, um die Zugänge zu den untertägigen Biotopen wieder herzustellen. Weiterhin wurde die Beseitigung von Bergschäden, verursacht durch den Einbruch einer Holzernemaschine in einen ‚alten Mann‘, durchgeführt. Im Mai 2025 war Thomas Wagner als Vertreter des Landesverbands bei einem Treffen mit der Grünen Europaabgeordneten Jutta Paulus zugegen, das vom Landesverband Hessen initiiert wurde. Themen des Treffens waren die Problematik des Gipskarstes, speziell im Südharz, sowie allgemeine Themen des unterirdischen Biotop- und Objektschutzes. Das Treffen fand in angenehmer Atmosphäre in Mainz statt und Fr. Paulus nahm sich mehr als eine Stunde für die Belange des Höhlen- und Biotopschutzes Zeit. Geplant ist im Verlauf des Sommers eine Informationsveranstaltung mit Mitarbeitenden des Forstamts Wasgau zu Altbergbau- und Militärs Spuren im Forstamt. Hier soll über übertägige Strukturen, die archäologisch bedeutsam sein können, sowie über die darunter liegenden untertägigen Objekte informiert werden, um ein besseres Verständnis der Thematik unterirdischer Biotope zu vermitteln und ggf. Beeinträchtigungen durch forstwirtschaftliche Arbeiten zu verhindern bzw. zu minimieren. Unerfreulich war, dass es im Lauf des Berichtsjahres erneut Probleme mit „Forschern“ in alten Bergbaugruben gab. Hier wurden, leider zum wiederholten Mal, innerhalb der winterlichen Schutzzeit Arbeiten in den Gruben durchgeführt. Auch wenn immer wieder ein angeblich unmittelbarer Handlungsbedarf ins Feld geführt wurde, ist der Fall nun bei den Umweltbehörden des Landes Rheinland-Pfalz anhängig.

Landesverband Nordrhein-Westfalen, Carsten Ebenau: Das mit dem Geologischen Dienst NRW gemeinsam betriebene Projekt zur Implementierung des Höhlen-Datenbanksystems Spelix, in das möglichst alle Höhlen in NRW eingepflegt werden sollen, ist fortgeführt worden. Dies wird nun von Detlef Wegener (seit Dezember 2024) und durch Carsten Ebenau (seit März 2025) betreut. Der Fokus liegt dabei darauf, endlich allen Vereinen in NRW das Arbeiten mit dem System zu ermöglichen und das



Foto Liviu Valenas.



Foto Stefan Meyer.



Foto Stefan Meyer.



Foto Stefan Meyer.



Foto Liviu Valenas.

Höhlenkataster NRW möglichst vollständig in die Spelix-Plattform zu überführen. Probleme gibt es noch hinsichtlich der automatisierten Datenübernahme sowie einiger erforderlicher Programmiererweiterungen. Engpass ist dabei die sehr eingeschränkte Verfügbarkeit des Systemadministrators in Österreich. Auf Einladung des Tourismusreferats des Wirtschaftsministeriums NRW nahm der Vorsitzende an einem Workshop zum Thema „Höhlen in NRW touristisch in Szene setzen“ teil. Als Ergebnis des Workshops wurde ein Leitfaden erstellt, der neben der Darstellung der aktuellen touristischen Situation und Potenziale für Höhlen in NRW, den Handlungsempfehlungen und den nächsten Schritten auch eine Checkliste enthält, die dabei helfen kann, einzelne Schauhöhlen touristisch einzuordnen. Mit einem Unterstützerschreiben hat sich der Landesverband NRW dafür ausgesprochen, das Untere Walbachtal im Bergischen Land als zweites Nationales Naturmonument in NRW auf den Weg zu bringen. Das Gebiet weist eine Vielzahl besonderer Karstobjekte auf, die sich gerade hier hervorragend der Öffentlichkeit präsentieren lassen.

Landesverband Thüringen, Henning Harzer: Keine besonderen Ereignisse.

Landesverband Baden-Württemberg, Wieland Scheuerle: Aktuell wird ein neuer Vorstand gesucht. Hervorzuheben ist der Aufbau zahlreicher Ämterkontakte. Es wurden mehrere Höhlenverschlüsse aufgrund Vandalismus erneuert. Der LV hat eine neue Webseite mit einem neuen Logo etabliert.

LHK Bayern, Dieter Gebelein: Es wird über den Neujahrsempfang des Bayerischen Umweltministers und die intensive Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Berchtesgaden berichtet. Im August 2024 fand die Höhlentauchrettungsübung mit internationaler Beteiligung an der Mühlbachquellhöhle statt. Im November 2024 wurde in Almoshof die Mediation mit dem VdHK zur Zusammenarbeit und Kompetenzverteilung zwischen VdHK-Vorstand und LHK Bayern durchgeführt, Folgegespräche sind angestrebt. Weiter fanden Säuberungsaktionen in Zusammen-

arbeit verschiedener Vereine (Großmeinfeld, Schönsteinhöhle, Felsindl, Salzgrabenhöhle) statt. Die erfolgreiche Durchführung von Fledermaus-Winterkontrollen führte zu neuen Rekordzahlen mit ca. 13.000 Einzelnachweisen. 2024 wurde als letztes großes FFH-Projekt der FFH-Managementplan für die Höhlen der nördlichen Frankenalb abgeschlossen. Die bayerischen Höhlenforscher verzichteten explizit auf vermeidbare Befahrungen im April. Weiter fanden mehrere Filmvorführungen „Der unterirdische Weg des Wassers“ beim Tag der offenen Tür in Wasserwerken, Schulen u. a. statt. Durch den Vorsitzenden wurde ein Planungsbüro bei der Errichtung von Windkraftanlagen auf verkarstem Untergrund, konkret im Umfeld der Mühlbachquellhöhle, beraten.

Abschließend lobt Stefan Voigt spontan die positive Entwicklung des Verbands, die gute Außenvertretung, die Geschlossenheit des Vorstands und die gute Finanzverwaltung.

TOP 9 Wahl des Vorstands und der Rechnungsprüfer

Zur Wahl in den Vorstand stellen sich Bärbel Vogel als Vorsitzende, Andreas Wolf als stellvertretender Vorsitzender, Sven Bauer als Geschäftsführer, Lena Abbas als stellvertretende Geschäftsführerin, Detlef Wegener als Schatzmeister und Udo Kaiser als stellvertretender Schatzmeister. Lena Abbas stellt sich dem Plenum vor, sie ist seit 2019 in der organisierten Höhlenforschung aktiv, Mitglied in SAH und HFGKO, seit einem Jahr nimmt sie beobachtend an den Vorstandssitzungen des VdHK teil. Die Wahlen erfolgen einzeln für jeden Kandidaten mit folgenden Abstimmungsergebnissen:

Vorsitzende Bärbel Vogel: 19 Enthaltungen, Wahl angenommen

Stellvertretender Vorsitzender Andreas Wolf: 6 Enthaltungen, Wahl angenommen

Geschäftsführer Sven Bauer: einstimmig, Wahl angenommen

Stellvertretende Geschäftsführerin Lena Abbas, einstimmig, angenommen

Schatzmeister Detlef Wegener: einstimmig, Wahl angenommen

Stellvertretender Schatzmeister Udo Kaiser: 6 Enthaltungen, Wahl angenommen

Rechnungsprüfer Sabine Brack und Petra Nottebaum treten wieder an. Sie werden einstimmig wiedergewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 10 Anträge an die HV

Es liegen keine Anträge vor.

TOP 11 Beratung über die Jahreshauptversammlung 2026 und folgende

2026: Höhlen-Erlebniswelt Giengen-Hürben und Charlottenhöhle, Termin Do. - So. 23. - 26. Juli 2026. Zwei Vertreter stellen die Kandidatur mit einer Film-Präsentation vor. Die Versammlung beschließt einmütig die Durchführung der JHV 2026 an der Charlottenhöhle.

2027: Sächsische Schweiz, Dresden (Präsentation) anlässlich des Jubiläums der HFG Dresden, 8 mögliche Tagungsorte in der Umgebung, u. a. Bad Schandau, Terminvorschlag Christi Himmelfahrt.

2028: Laichingen, Vorstellung des Konzepts durch Rainer Straub als Vertreter von sechs ausrichtenden Vereinen, Netzerhalle, Pfingstferien 15. - 18.6.2028.

2029: Bewerber werden gesucht.

2030: Ggf. Donauwörth als Gründungsort des VdHK vor dann 75 Jahren, Vorgespräche laufen über Andreas Wolf.

TOP 12 Sonstiges (auch Mitteilungen, Vorschläge, Kritik)

Hinweis von Peter Hofmann auf das während der Tagung laufende Foto-Kunstprojekt. Bericht von Sven Bauer, dass der Vorstand die Förderrichtlinien des VdHK überarbeitet hat, sie werden mit einem erläuternden Kurzbericht in den Mitteilungen veröffentlicht. Um Reaktionen und vor allem Förderanträge wird gebeten! Grußwort des Präsidenten der FSE, Jean-Claude Thies: Aufruf zur Ausrichtung von EuroSpeleos im Rahmen der VdHK-Jahrestagungen bzw. Bitte, sich das zu überlegen. Stefan Voigt: Ankündigung des Höhlen-Erlebnisentrums Windloch (Finanzierung des Projekts so gut wie sicher), Unterbringung mindestens von Teilen des VdHK-Archivs ist geplant. Leonhard König präsentiert ein Mehrheitsbild der Tagungsteilnehmer für den Ersatz der bisherigen Jahrestaschenkalender durch Aufkleber.

Ende der Versammlung 12:15 Uhr.

Aufgestellt: Andreas Bedacht 21.6.2025, redaktionelle Überarbeitung Sven Bauer und Friedhart Knolle.

gez. Andreas Wolf
Stellv. Vorsitzender

gez. Andreas Bedacht
Protokollführer

Kurzmitteilungen aus dem Verband

Der Höhlen-Zwergflohkrebs (*Crangonyx subterraneus*) wurde zum Höhlentier des Jahres 2026 gewählt. Er gehört zur Ordnung der Flohkrebe (*Amphipoda*) und wurde vom britischen Zoologen Charles Spence Bate 1859 erstmals für die Wissenschaft beschrieben. Der Höhlen-Zwergflohkrebs ist ein typischer Grundwasserbewohner und wird in grundwasserprägenden Lebensräumen (Quellen, Brunnen, Flusssedimente, Stollen und Höhlen) gefunden. Die Tatsache, dass der Grundwasserflohkrebs außerhalb des unterirdischen Lebensraums nicht überleben kann, führt dazu, dass die „Art zum Höhlentier 2026“ gewählt wurde. Weitere Informationen unter hoehlentier.de/hoehlen-zwergflohkrebs.

Karte der verschwundenen Höhlen online: Derzeit sind in den deutschen Katastern 687 verschwundene Höhlen erfasst, die überwiegend durch Gesteinsabbau zerstört wurden. Dokumentiert werden derartige Fälle nur selten. Mit der Aktion der verschwundenen Höhlen möchten wir darauf aufmerksam machen, dass Natur-

höhlen schutzwürdige Geotope und Lebensräume sind und jeder Verlust einer Naturhöhle auch ein Verlust für immer ist. Auf vdhk.de ist nun auch eine Karte mit der Anzahl der verschwundenen Höhlen online, geordnet nach Katastergebieten.

Die Weltnaturschutzunion IUCN hat im September 2025 beschlossen, analog zu den Key Biodiversity Areas nun ebenfalls Key Geoheritage Areas in ihr Schutzkonzept aufzunehmen – ein großer Schritt und neue Möglichkeiten für den Schutz von Höhlen und Karstgebieten. Ein ausführlicher Bericht dazu folgt. Die Ausweiskriterien werden in der IUCN-Arbeitsgruppe Höhlen und Karst noch erarbeitet. Wer sich für die Arbeit zu Schutzgebieten interessiert, wendet sich bitte an Bärbel Vogel: vorsitz@vdhk.de. Der Verband sucht einen neuen Datenschutzbeauftragten. Bei Interesse oder Fragen zur Aufgabe bitte beim Vorstand melden.

Bärbel Vogel

Rückblende

Lavahöhlenforschung auf dem Mond – Titelbild der VdHK-Mitteilungen 4/2024 ein Aprilscherz im Winter?

Da war für die Redaktion der Verbandsmitteilungen die Verlockung doch zu groß, mit einem spektakulären Titelfoto aus der großen weiten Welt des Internets aufzuwarten – zumal global darüber berichtet wurde. Gezeigt wird laut Titelbilderläuterung „Lavahöhlen-Forschung auf dem Mond – dieses 2010 aufgenommene Foto einer Schachthöhle im Mare Tranquillitatis des Mondes, die offenbar in weiterführende Lavatunnel führt, ging im Juli 2024 um die Welt – weitere Details zum Foto siehe z.B. <https://www.lroc.asu.edu/atlas/pits/3> und <https://moon.nasa.gov/resources/20/lunar-pits/>; Aufnahme NASA/Goddard/Arizona State University.“

Sofortiger Zweifel an dieser Bildinterpretation und der fernmündlich gegebene Hinweis darauf, dass dies doch zweifelsfrei ein Schattenwurf durch schräge Sonneneinstrahlung und keine Schachthöhle sei, hielten den verantwortlichen Bildredakteur nicht davon ab, die Provokation mit dieser spektakulären Aufnahme zu wagen. Auch der wohlmeinende Hinweis eines Mitredakteurs, dass alle Krater auf dem Bild den immer gleichen Schatten auf der rechten Kraterseite aufweisen, stand wohl der Hoffnung auf eine intensive Diskussion zur lunaren Unterwelt nur schnöde im Wege.

Also macht sich der Kritiker auf den Weg ins Netz und hofft, sich wenigstens mit den genannten Quellen auseinanderzusetzen. Der extraterrestrische Forscherdrang wird nicht so schnell angefeuert. Die erste zitierte Seite enthält eine nüchterne Beschreibung des „Mare Tranquillitatis Pits“ unter Angabe der geometrischen Maße. Danach handelt es sich um einen elliptischen Schacht mit von ca. 140 bis 146 m langem und 88 bis 100 m kurzem Durchmesser. Die stereomodellierte Tiefe beträgt 105 m, wovon die obersten 10 bis 15 m überhängend sind. Noch gibt es keinerlei Hinweis auf die Interpretation als Höhle... Doch hat jedes Argument eine zweite Chance verdient: <https://moon.nasa.gov/resources/20/lunar-pits/> – nur steht auch da leider auch noch nichts über eine „Schachthöhle“ oder „weiterführende Lavatunnel“. Nun gut – der Bildredakteur hatte ja auch nur geschrieben „Details zum Foto“. Zu allem Überfluss hat die NASA diese Seite mittlerweile offenbar abgeschaltet, weil die US-Regierung die Mittel gekürzt hat, wie sie selbst schreibt. Also weitergesucht. Eingabe in die Suchmaske meines Browsers „Schachthöhle Mond“. Und da kommt als erstes ein Artikel aus DER SPIEGEL 30/2024 vom 16.7.2024.

In lockerer Wissenschaftsjournalismus-Schreibe wird ein Beitrag präsentiert, der auf einem Fachartikel von sechs italienischen Forschern der Universität Trient in „Nature Astronomy“ basiert:

LEONARDO CARRER, RICCARDO POZZOBON, FRANCESCO SAURO, DAVIDE CASTELLETTI, GERALD WESLEY PATTERSON & LORENZO BRUZZONE: Radar evidence of an accessible cave conduit on the Moon below the Mare Tranquillitatis pit. Nature Astronomy, 15. Juli 2024, S. 1 - 8, www.nature.com/articles/s41550-024-02302-y. Die künstlerische Darstellung des riesigen Lochs auf dem Mond wird von einem Text untermalt, der darauf abzielt, dass der Schacht mehr als ein simples Loch sei. Der Schacht, das MTP (Mare Tranquillitatis Pit), hat sogar einen eigenen Wikipedia-Eintrag (de.wikipedia.org/wiki/Mare_Tranquillitatis_pit; Abruf vom 26.10.2025).



Abb. 1: Einstieg in den SPIEGEL-Artikel vom 16.7.2024.

Hier sind die originären Referenzen verzeichnet. Offenbar hatte der Bildredakteur doch weiter recherchiert. Und damit kommt langsam Licht in den Schatten des Kraters. Die Interpretation des Bildes als Zugang zu einer unterirdischen Lava-Röhre stammt nicht allein aus dem Foto, das mit der Spezialkamera Lunar Reconnaissance Orbiter Camera LROC) aufgenommen wurde. LROC besteht aus einem Paar Schmalwinkel-Kameras und einer einfachen Weitwinkelkamera. Damit wurde über Einfallswinkel des Sonnenlichts und des daraus entstehenden Schattens die Tiefe des MTP bestimmt. Die Hinweise darauf, dass es sich bei dem Schacht nicht um einen gewöhnlichen Meteoriten-Einschlagskrater handelt, sondern tatsächlich um eine eingebrochene Höhle, stammen wesentlich aus der Auswertung von Radar-Daten der italienischen Forscher. Der Schacht besteht aus einem oberen, ca. 20 m tiefen schräg nach innen geneigten Kraterand, der dann in einen bis über 100 m tiefen Schacht mit überhängenden Wänden übergeht. Die Schachtsohle ist 10 - 20° geneigt und mit bis zu 15 m großen Felsbrocken bedeckt. Die Radardaten weisen nach Lorenzo Bruzzone und Kollegen darauf hin, dass es sich tatsächlich um eine durchgebrochene Lava-Tunnelröhre handeln kann. So wird auf entsprechende Analogien von terrestrischen Lavahöhlen auf Hawaii oder Lanzarote hingewiesen.

Ein BBC-Artikel vom 15.7.2024 veröffentlicht denn auch eine anschauliche Grafik, die den Wissensstand auf populäre Art illustriert (www.bbc.com/news/articles/ce784r9njz0o).

Und dann liest der Autor dieser Rückblende in grauen Winter Nächten das Buch „Der verborgene Kontinent“ von Francesco Sauro, 2021 im italienischen Original, 2023 in deutscher Übersetzung erschienen. Francesco Sauro? Ahh, einer der Autoren der oben genannten Mondhöhlenstudie. Ja, und um den inzwischen fast von der Existenz extraterrestrischer Höhlen Überzeugten

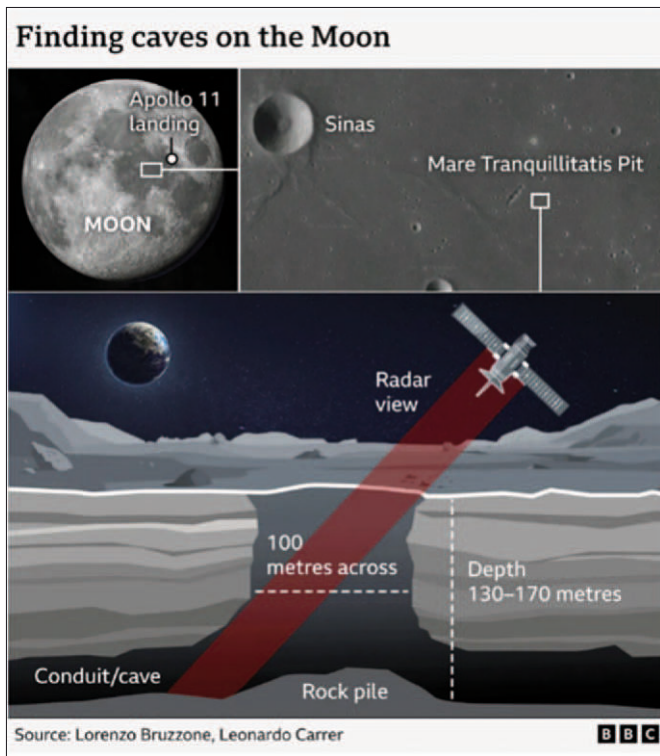


Abb. 2: BBC-Grafik des Beitrags www.bbc.com/news/articles/ce784r9njz0o.

vollends auf die dunkle Seite des Mondes zu ziehen, ist er nicht nur allgemein von diesem faszinierenden und außergewöhnlich gut geschriebenen Sauro-Buch begeistert, sondern liest eben genau im Kapitel „Die dunkle Seite“ von Lava-Höhlen auf den Kanaren, auf Island und dem Mars. Um dann zu den 2008 vom japanischen Forscher Junichi Haruyama erstmals beschriebenen „großen runden Löchern“ im Bereich der Basalt-Mare des Mondes zu kommen. In seiner Doktorarbeit befasst sich Francesco



M. Laumanns und H.W. Franke. Foto: Stefan Sörgel

Abb. 3: Verleihung des Dr.-Benno-Wolf-Preises an H. W. Franke durch den damaligen VdHK-Vorsitzenden Michael Laumanns am 11. Mai 2002.



Ansicht eines Ausschnitts der Marsoberfläche – die darauf erkennbaren, entlang von Linien angeordneten Vertiefungen sind vermutlich Deckenbrüche von Lavahöhlen; ein Bild aus dem JPL der NASA, USA.

Abb. 4: Aus H. W. Frankes „Vorstoß in die Unterwelt – Abenteuer Höhlenforschung“ aus dem Jahr 2003, Kapitel 15 Höhlen auf dem Mars, S. 191.

Sauro dann mit der Auswertung der hochauflösenden Bilder der NASA-Sonde Lunar Reconnaissance Orbiter (LRO) – ein Ergebnis dieser Arbeiten ist der Artikel aus Nature, der die Grundlage für weitere populäre Beiträge zur Mondhöhlenforschung bildete. Auf die Möglichkeit der Existenz großer, stabiler Höhlen auf dem Mond oder dem Mars wird seit langem verwiesen. Schon die sehr viel geringere Gravitation und die fehlende Verwitterung machen es wahrscheinlich, dass sich sehr große Höhlenräume über lange Zeiträume stabil erhalten können. Der Nutzen bestünde für zukünftige Missionen auf diese Himmelskörper vor allem in der Abschirmung humaner Siedlungen, die in solchen Höhlen errichtet werden könnten, gegenüber kosmischer Strahlung. Das kommt dem inzwischen überzeugten Zweifler doch auch bekannt vor. Hat Herbert W. Franke nicht auf einer der Verbandstagungen einen Vortrag gehalten, in dem er eindrücklich von möglichen Höhlen auf anderen Himmelskörpern sprach? Es war 1997 in Garmisch-Partenkirchen. Peter Henne berichtet in seiner Würdigung H. W. Frankes zum 90. Geburtstag über diesen Vortrag, an den sich der Autor dieser Zeilen sehr gut erinnert.

Unser Verband ehrte H. W. Franke 2002 mit dem Dr.-Benno-Wolf-Preis, später auch mit der Ehrenmitgliedschaft. Ein Jahr später erscheint das letzte der zahlreichen populärwissenschaftlichen Höhlenbücher Frankes „Vorstoß in die Unterwelt“. In diesem ist es das letzte Kapitel, in dem er quasi sein extraterrestrisch-speleologisches Vermächtnis niederschreibt: Höhlen auf dem Mars. Ein Unterkapitel ist überschrieben „Marshöhlen: Lebensraum für Marstiere und Unterstand für Weltraumforscher“.

Was Franke hier beschreibt, ist keine Science Fiction, für die er ja mindestens so bekannt ist wie für seine wissenschaftlichen Arbeiten, sondern es sind auf Analogieschlüssen zu Höhlen in

Lava-Gesteinen auf der Erde basierende Überlegungen zur Existenz großer natürlicher Hohlräume auf dem Mars.

Francesco Sauro schreibt abschließend zum Thema in seinem Buch „Der verborgene Kontinent“: „Wenn wir Menschen eines Tages andere Planeten erforscht haben, werden wir vielleicht in die Tiefe der Erde zurückkehren. Und herausfinden, dass alle Welten eine dunkle Seite haben, einen dunklen Kontinent, in dem wir Schutz finden und von dem aus wir eine neue Reise ins Unbekannte antreten können.“

Hat es sich doch gelohnt, am Titelbild dieses Mitteilungshefts und seiner Deutung zu zweifeln. Hätte der Zweifel nicht genagt, hätte der Zweifler sich nicht ausführlicher als ursprünglich beabsichtigt mit dem Thema beschäftigt. Und das mit großem Gewinn. Danke Schriftleiter!

Schriftenschau



MICHAEL REINBOTH: Die Juliusshütte. Eine verschwundene Siedlung im Spiegelbild deutscher Geschichte des 20. Jahrhunderts. – Schriftenreihe des Vereins für Heimatgeschichte Walkenried/Bad Sachsa und Umgebung 56, Papierflieger Verlag, Clausthal-Zellerfeld 2025, 10 €, ISBN 978-3-98870-051-3

Michael Reinboth beschäftigte sich schon oft mit der Geschichte der Juliusshütte, zumeist im Zusammenhang mit der Bahn oder dem Gipskarst – siehe auch seine Rezension im Heft 4/2025 der Verbandsmitteilungen. Die Ausgrabungen im KZ-Gelände gaben den Anstoß, so viel wie möglich über diese Siedlung zusammenzutragen, die 1877 entstand und 1964 fast spurlos von der Bildfläche verschwand. Die Bauten sind beseitigt, doch zähes Festhalten an der Geschichte des KZs und die Grenzöffnung, die das komplette Gelände wieder frei zugänglich machte, verhinderten, dass alles komplett getilgt werden konnte. Hier, an diesem heute wieder idyllischen Fleckchen Erde, kann man nachempfinden, wie Entscheidungen in der Weltpolitik, verursacht durch skrupellose Demagogen, selbst eine so kleine Siedlung in ihrem Werdegang beeinflussen können.

Die Juliusshütte – mitten in der Südharzer Gipskarstlandschaft gelegen – wird endlich KZ-Gedenkstätte. Sie hätte aber auch ob ihrer Rolle im millionenfachen Grenzgang zwischen West und Ost 1945 bis 1950 ein Denkmal verdient. Hier wurde deutsche Nachkriegsgeschichte geschrieben. Gewissermaßen als Epilog steht einigen Zeitzeugen noch der Brand der Holzmehlfabrik und damit der Beginn des Endes der Siedlung vor Augen, auch wenn sich dies noch einmal 10 Jahre hinzog.

Der 101 Seiten umfassende Band ist kapitelweise in Zeitschnitte gegliedert, die die Geschichte folgender Jahre beschreiben: 1783, 1869, 1877, 1929, 1936, 1944, 1945, 1946, 1949, 1952, 1955, 1960, 1964, 1988, 1989 und 2025. Eine Besprechung der Dokumentation der jüngsten Ausgrabungen im KZ durch die Denkmalpflege sowie ein Quellen- und Schrifttumsverzeichnis runden den Band ab.

Zu denken gibt aber auch der Umgang mit dem geschichtlichen Erbe des tausendfachen Mordes in Ellrich-Juliusshütte, das Ringen um die Erinnerungskultur – aber eben auch, dass

Literatur

- FRANKE, H. W. (2003): Vorstoß in die Unterwelt. Abenteuer Höhlenforschung. – Bruckmann
- HENNE, P. (2017): Herbert W. Franke zum 90. Geburtstag. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- und Karstforscher 63 (3): 96-97
- LAUMANN, M. (2002): Herbert W. Franke – ein Pionier der modernen Höhlenforschung. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- und Karstforscher 48 (3): 76
- SAURO, F. (2023): Der verborgene Kontinent. Expeditionen in die unterirdische Welt der Höhlen. – Knesebeck Stories, München
- WOLF, A. & KNOLLE, F. (2022): Nachruf auf Prof. Dr. Herbert W. Franke, unser Ehrenmitglied und Dr.-Benno-Wolf-Preisträger. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- und Karstforscher 68 (4): 122

Ein Schriftleiter aus der zweiten Reihe

manche Politiker jene Zeit von 1933 bis 1945 wieder verniedlichen, relativieren, gar verherrlichen und dafür inzwischen 30 % und mehr an Wählerstimmen einheimsen. Der Verein für Heimatgeschichte in Walkenried/Bad Sachsa und Umgebung e.V. fühlt sich, gerade weil er in der Vergangenheit unterwegs ist, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und dem Grundgesetz zutiefst verpflichtet. Wohin es führt, wenn man Vielfalt verbietet und Toleranz abschafft, zeigt das neue Heft der Schriftenreihe des Vereins sehr eindrücklich. Es ist beim Autor Michael Reinboth, im Archiv des Vereins für Heimatgeschichte, im Buchhandel und beim Verlag Papierflieger <https://papierflieger-verlag.de> zu bekommen.

Verlag/fk



JAN RÖHNERT & CHRISTOPH SEELINGER (Hg.): Poesie der Ströme. Flussläufe in Literatur und Geowissenschaften. – 209 S., Ecocriticism 2, J. B. Metzler, Berlin 2025

Flüsse sind elementare Ökosysteme, die von den Folgen des Klimawandels und Artensterbens wie auch durch menschliche Eingriffe bedroht sind. Indes – Flüsse wehren sich: treten über die Ufer, trocknen aus, eingedämmt, begradigt und entschlammt führen sie keine lebensnotwendigen Sedimente mehr mit sich. In Flussmodellierungen versuchen Hydrogeologen den Zustand der Flüsse empirisch zu erfassen, während die zeitgenössische Literatur im Nature Writing Geschichte und Gegenwart der Flüsse in poetischen Erfahrungsberichten nachgeht. Wo aber liegen Berührungspunkte der Darstellungsweisen von Literatur und Geowissenschaften? Dieser Frage widmet sich der vorliegende komparatistische Sammelband mit Studien zur Gegenwartsliteratur und mit Blick auf die Anfänge eines modernen literarischen Bewusstseins für Flüsse im 18. und 19. Jahrhundert.

Karstrelevant ist der Beitrag von Friedhart Knolle: „Flüsse im Untergrund. Die unbekanntesten und unterschätzten Ströme unter unseren Füßen im Grundwasser und im Karst“.

Verlag/Red.



HÖHLENTIER DES JAHRES 2026

Der Höhlen-Zwergflohkrebs
Crangonyx subterraneus



Crangonyx subterraneus | Foto: Klaus Bogon, Sontra | www.bogon-naturfoto.de



www.hoehlentier.de

